



Integration heute >

NEUSS.DE

Wir in Neuss – Vielfalt Seite an Seite

**Integrationskonzept und -bericht
der Stadt Neuss**

• përshtëndetjê • marhabaa • nÿ

- Vorworte**
- 4 Bürgermeister Reiner Breuer
5 Vorsitzender des Integrationsrates Ozan Erdoğan
- 6 **Präambel**
- 8 **1 UNSER INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS**
Integration geht jede und jeden an
- 9 **2 INTEGRATION KOMMT ALLEN ZUGUTE**
Das Integrationskonzept der Stadt Neuss: Vision und Ziele
- 12 **3 INTEGRATION BRAUCHT ZEIT**
Was hemmt oder verhindert Integration?
- 14 **4 ZAHLEN UND FAKTEN ZUR INTEGRATION**
Die Ausgangssituation in der Stadt Neuss
- 16 **5 BERATEN UND ENTSCHEIDEN**
Die Gremien der Integrationspolitik
> Der Rat der Stadt Neuss
> Der Integrationsrat
- 18 **6 NEUSSER RESOLUTION FÜR DEMOKRATIE, TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT**
- 20 **7 STRATEGISCHE PARTNER VON GROSSER BEDEUTUNG**
Kooperationspartner der Integrationsarbeit in der Stadt Neuss
> Unverzichtbar: das Ehrenamt
> Mittler für Vielfalt: Migrantenselbstorganisationen
> Traditionell im Dienst der Integration: Wohlfahrtsverbände
- 25 **8 VORBILDFUNKTION WAHRNEHMEN**
Interkulturelle Orientierung und Öffnung der Stadtverwaltung
> Das Integrationsamt der Stadt Neuss
> Personal- und Verwaltungsmanagement
> Kulturamt und Interkulturbereich
> Sozialamt
> Jugendamt
- 38 **9 INTEGRATION FINDET IM QUARTIER STATT**
Handlungsfelder der Integrationsarbeit
> Zusammenleben in den Stadtteilen
> Kinder, Jugend, Familie
> Schule
> Bildung und Qualifizierung
> Ausbildung und Arbeit
- > Wohnraum – mehr als ein Dach über dem Kopf
> Kultur – für ein diversitäres Miteinander
> Sport erleichtert Integration
> Alter und Gesundheit
> Wichtiger denn je: Interreligiöser Dialog
> Gefahrenabwehr – damit in Neuss alle sicher leben
> Nach Recht und Gesetz: Rückkehrmanagement
- 53 **10 GEMEINSAM KANN ES GELINGEN**
Beispielhafte Maßnahmen und Projekte zur Integration in Neuss
Auszeichnung für Neuss im Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“
> Arbeitskreis „Integration und Migration in der Stadt Neuss“
> Arbeitskreis zur Ansiedlung ausländischer Unternehmer
> Blaue Karte EU
> Einbürgerung und politische Mitgestaltung
> „Fest der Kulturen“
> Fotoprojekt „Neuss ist Heimat“
> Integrationsförderpreis der Stadt Neuss
> Integrationsförderung
> Interkulturelle Projekthelden e.V.
> „Interkulturelle Woche“
> Migrationserstberatungsbüro (MEB-Büro)
> Neusser Filmtage
> „Unternehmer-Initiative Kompass D“
> Projekt „Wegweiser“
> „Tag des Dialogs“
- 66 **11 INTEGRATION IST EINE ANDAUERENDE HERAUSFORDERUNG**
Integration als fortlaufender Prozess: neue Handlungsfelder
- 68 **12 WIE ENTWICKELT SICH DIE INTEGRATION IN NEUSS?**
Integrationsmonitoring und Integrationsberichte
- 70 **MATERIALIEN**
Anhang 1
DAS INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS IN DER WISSENSCHAFT

Anhang 2
KONZEPT „DIVERSITÄT IN DER KULTUR“
- 74 **IMPRESSUM**



Bürgermeister Reiner Breuer

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Stadt Neuss wurde in ihrer über 2000-jährigen Geschichte von Einwanderung geprägt. Die Tradition einer durch kulturelle Vielfalt und gelingende Integration beeinflussten Stadtgesellschaft reicht bis in die Römerzeit zurück.

Unsere Stadt am Rhein konnte sich nur entwickeln, weil sie stets weltoffen und tolerant war. Sie wurde zu einem Magnet für Menschen aus nah und fern. Wenn wir heute über Integration sprechen, müssen wir dies berücksichtigen. Integration bleibt eine Herausforderung und ist zugleich auch eine Chance für unsere Gesellschaft.

Vor Ihnen liegt das Integrationskonzept der Stadt Neuss. Es fasst die Entwicklungen der vergangenen Jahre im Integrationsbereich zusammen und benennt konkrete zukünftige Projekte, Konzepte und Maßnahmen. Der Fokus liegt dabei auf der Vision und den Zielen der städtischen Integrationsarbeit, welche durch unser Neusser Integrationsverständnis geprägt sind. Gleichwohl werden auch Integrationshemmnisse aufgeführt, die benannt werden müssen, um geeignete Lösungen hierfür zu finden. Diese stehen aber nicht im Mittelpunkt unserer Denk- und Handlungsweise.

Integration hat viel mit einer grundsätzlichen Haltung und dem Menschenbild zu tun. Es geht darum, Potenziale und Chancen zu erkennen, konkrete Hindernisse abzubauen und Teilhabe und Integration in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen. Wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen, können wir nur voneinander profitieren, viel gegenseitig voneinander lernen und die Neusser Stadtgesellschaft für die Zukunft gestalten.

Viele gute Schritte sind bereits getan: Das im Dezember 2017 auf meine Veranlassung hin neu gegründete Integrationsamt hat seine Arbeit erfolgreich aufgenommen und fungiert seither als zentrale Anlauf- und Servicestelle für alle Einwanderinnen und Einwanderer. Trotz dieser guten Grundlage haben wir noch viel Arbeit vor uns – das Integrationskonzept bietet dafür einen verlässlichen Rahmen.

Ich danke allen, die daran mitgearbeitet haben, und natürlich allen, die Integration als gesellschaftliche Aufgabe annehmen und mit großem Engagement vorantreiben.

Ihr Bürgermeister



Vorsitzender des Integrationsrates Ozan Erdoğan

Liebe Neusserinnen und Neusser,

unter dem Motto „Neuss ist Heimat“ gibt es im Neusser Rathaus in den Fluren des Integrationsamtes eine Dauerausstellung.

Gezeigt werden Porträts von Neusserinnen und Neussern, die eine Migrationsbiografie haben und ihre eigene Geschichte erzählen, wie sie es geschafft haben, in unserer Stadt eine neue Heimat zu finden.

Das geschieht sicherlich nicht von heute auf morgen. Es ist ein dauerhafter Prozess, der gemeinsame Anstrengungen der Mehrheitsgesellschaft und der Einwanderer erfordert für ein besseres Verständnis füreinander und ein respektvolles, solidarisches Zusammenleben in Neuss und seinen Stadtteilen.

Dies beinhaltet Teilhabe in allen Bereichen des kommunalen Lebens, Stärkung des Zugehörigkeitsempfindens, auch in Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements.

Großartig und Mut machend ist die Hilfsbereitschaft der Neusser Zivilgesellschaft, die Tag für Tag den Migranten zur Seite steht und ihnen auf vielfältige Weise den Start in ein neues Leben erleichtert, ja somit den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft fördert.

Um auch zukünftig die Leitlinien der Integrationsförderung umzusetzen, eine maßgebende Politik zu machen, die den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen Rechnung trägt, ist der Integrationsrat (künftig Integrationsausschuss) eine wichtige Schnittstelle. Wo auch immer der Schuh drückt, die Probleme werden gehört und fließen in die kommunalpolitischen Beratungen ein.

Das hier vorliegende Integrationskonzept ist daher ein weiterer Schritt der Integrationspolitik für unsere Kommune. Viele Akteure haben sich engagiert an der Ausarbeitung beteiligt. Das Konzept ist im besten Sinne des Wortes ein Gemeinschaftswerk geworden.

Mein Dank gilt allen Mitwirkenden, verbunden mit der Hoffnung, die aufgestellten Ziele nachhaltig zu erreichen.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn dieses Konzept einen Impuls geben könnte, die Mitwirkung, Beteiligung, Förderung von Integrationsorganisationen in Neuss weiter voranzutreiben.

Und ein Besuch der Ausstellung lohnt sich allemal!

Vorsitzender des Integrationsrates



» Präambel

Unsere Gesellschaft hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich verändert – vor allem durch die gewaltsamen Konflikte im Nahen Osten, die EU-Binnenwanderung und die zunehmende Digitalisierung.

Moderne deutsche Stadtgesellschaften unterliegen einem beschleunigten und nachhaltigen Wandel. Wir sind ein Einwanderungsland – und für unsere Heimatstadt Neuss bedeutet dies: **Wir müssen Konzepte für eine erfolgreiche Integration unserer Neubürgerinnen und Neubürger finden und diese natürlich regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüfen.**

Deshalb musste das Integrationskonzept des Jahres 2009 neu gefasst werden. Dieses Konzept erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Hierzu ist das Thema zu komplex. Es stellt auch nicht die wissenschaftliche Definition des Begriffes „Integration“ in den Fokus. Stattdessen versucht es, **für die Herausforderungen unserer Zeit pragmatische Lösungen zu entwickeln und positive Beispiele für Integration aufzuzeigen.** Diese Beispiele sind auch ein Beleg dafür, mit welchem großem Engagement sich alle Beteiligten den Herausforderungen von Migration und Integration annehmen: Politik und Verwaltung, der Integrationsrat, die Wohlfahrtsverbände, die Migrantenselbstorganisationen und die zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützer.

Ein aufmerksamer Blick auf die Stadtbevölkerung zeigt, dass unsere Stadtgesellschaft vielfältig ist.

Wir begegnen in unserer Stadt Neusserinnen und Neussern unterschiedlicher Herkunft und Staatsangehörigkeit. **Diese Diversität ist keine Bedrohung; sie ist bereichernd und ein Kennzeichen unserer modernen Stadtgesellschaft.**

Joachim Gauck, Bundespräsident a.D., formulierte es so: „Es gibt ein neues deutsches, Wir“, das ist die Einheit der Verschiedenen. Wir verlieren uns nicht, wenn wir Vielfalt akzeptieren. Wir wollen dieses vielfältige, Wir“.

Angesichts des nachhaltigen gesellschaftlichen Wandels betrifft das Thema Integration nicht nur die Gruppe derjenigen, die eine Migrationsbiografie besitzen – sondern alle Menschen in dieser Stadt! **Adressaten dieses Integrationskonzeptes sind daher alle Neusserinnen und Neusser, unabhängig von ihrer Herkunft und Staatsangehörigkeit.**

Gelingen wird der gesellschaftliche Zusammenhalt dann, wenn **Begegnungen zwischen den Menschen** stattfinden. Denn eins ist doch klar: Vorurteile besitzt jeder Mensch; sie sind Teil der menschlichen Natur. In der Regel verlieren sich Vorurteile aber sehr schnell, wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft oder Kultur in Kontakt kommen. Denn im humanistischen Sinne sind wir alle gleich.

Allerdings: **Integration darf nicht beliebig sein!** Sie benötigt einen äußeren Rahmen, der die Grundlage für ein Leben in einer von Diversität geprägten



Gesellschaft bietet. Unser Grundgesetz und die mit ihm verbundenen Werte bereiten eine Basis dafür, dass viele Menschen in unser Land immigrieren und hier eine neue Heimat suchen.

Die **Grundrechte unserer Verfassung** sind unsere Leitlinien auf dem Weg zu einer erfolgreichen Integration:

- die Gleichberechtigung von Männern und Frauen
- das Benachteiligungs- und Bevorzugungsverbot aus Gründen der Abstammung, des Geschlechts, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens, der religiösen oder politischen Anschauung
- die Religionsfreiheit
- die Meinungsfreiheit und einige mehr.
- Gleiches gilt für die Gewaltenteilung, die Rechtstaatlichkeit und alle weiteren Werte des Grundgesetzes.

Unsere Verfassung bildet daher die Grundlage und den äußeren Rahmen für alle Integrationsprozesse.

Dieses Konzept möchte aber nicht nur die positiven Ziele und Handlungsansätze der Integrationspolitik darstellen, sondern auch Integrationshemmnisse und Sicherheitsaspekte. Natürlich wäre es einfacher gewesen, diese Problemfelder auszuklammern; und sicherlich wird es kritische Stimmen hierzu geben. **Aber ein Konzept sollte vor allem authentisch sein.** Daher muss es auch

Hemmnisse im Integrationsprozess und Sicherheitsbelange klar benennen. Nur wer sich mit den Problemen auseinandersetzt, kann Lösungen entwickeln und aufzeigen.

Ein neuer Ansatz besteht darin, Integration messbar zu machen:

- > Sind unsere Maßnahmen erfolgreich oder nicht?
- > Werden finanzielle Ressourcen effizient eingesetzt?

Deshalb benennt das Konzept Kennzahlen, die im Rahmen eines Integrationsmonitorings ausgewertet und künftig in Form von Integrationsberichten dargestellt werden sollen. Diese Kennzahlen sind nicht abschließend und sollen in den nächsten Jahren erweitert werden.

Eine Anmerkung zum Schluss: Stadtgesellschaften ändern sich ständig. Für die Stadt Neuss ist dies gelebte Tradition. Globalisierung und Digitalisierung tragen heute dazu bei, dass wir alle uns auf eine vielfältige Gesellschaft einstellen müssen. **Gerade deshalb ist es wichtig, den für Neuss so typischen Heimatgedanken nicht aus dem Blick zu verlieren.** Integration ist erfolgreich, wenn auch Menschen mit Migrationsbiografie **Neuss als Heimatstadt** ansehen.

Insofern sollten wir alle, Neusserinnen und Neusser mit oder ohne Migrationsbiografie, dazu beitragen, ein stärkeres „Wir-Gefühl“ zu entwickeln.

» Integration geht jede und jeden an

Kulturelle Vielfalt ist charakteristisch für eine europäische Stadt. Integrationspolitik gehört zu den wichtigsten strategischen Zielen einer Kommune. Das Neusser Stadtbild ist geprägt von kultureller Vielfalt, unterschiedlichen Lebensformen und von der Offenheit der Stadtgesellschaft.

Globale Entwicklungen wie Krieg, Terror, Flucht und Klima führen dazu, dass weltweit die Städte immer internationaler und interkultureller werden. In Neuss leben Menschen aus über 130 Nationen. Sie prägen mit ihren unterschiedlichen Lebensformen und ihrer religiösen und ethnischen Vielfalt das Leben in unserer Stadt. Dieser Prozess geht weiter. Genau in dieser Vielfalt liegen die Stärke und gleichzeitig die Herausforderung unserer Stadtgesellschaft. **Migration und Einwanderung sind willkommen und notwendig – sie sind auch eine Chance für die Entwicklung unserer Stadtgesellschaft.**

Dabei geht es vor allem um eine Frage: Wie kann Integration gestaltet werden, damit alle Bewohner am wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben gleichberechtigt teilhaben? **Gelingen kann dies nur in einer Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und des Respekts unterschiedlicher Lebensarten.** Die aufnehmende Gesellschaft muss den Integrationsprozess dabei gemeinsam mit den Einwanderern gestalten. Die aufnehmende Gesellschaft steht zudem vor der Aufgabe, die Bedingungen für das Gelingen der Integration zu schaffen.

Einwanderinnen und Einwanderer sind gleichzeitig auch gefordert: Zur gelingenden Integration gehört neben dem Erwerb der deutschen Sprache die Bereitschaft, die angebotenen Maßnahmen wahrzunehmen. Außerdem sollten Einwanderinnen und Einwanderer nach Möglichkeit ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in die Aufnahmegesellschaft einbringen.

Neuss steht mit dem Integrationskonzept zur Vielfalt in all ihren Aspekten. Das Konzept versteht Migration als selbstverständlichen und natürlichen Prozess in einer Einwanderungsgesellschaft. **Das Integrationskonzept der Stadt Neuss ruht auf der gemeinsamen Basis des Grundgesetzes – und es setzt die Rahmenbedingungen nach den Grundsätzen des Förderns und Forderns. Für einen respektvollen und gleichberechtigten Umgang zwischen Menschen mit und ohne Migrationsbiografie.**

Für wen ist das Integrationskonzept gedacht?

Das Integrationskonzept richtet sich an **alle Neusser und Neusserinnen – an die Zivilgesellschaft und an die Institutionen der Stadtgesellschaft.** Integrationsmaßnahmen und Angebote stehen nicht allein Einwanderinnen und Einwanderern mit einer dauerhaften Bleibeperspektive offen, sondern auch an Menschen, die sich temporär in Neuss aufhalten.

• annyeong haseyo • hallo • bo

» Das Integrationskonzept der Stadt Neuss: Vision und Ziele

Unsere Vision: Die Stadt Neuss versteht Integration als einen wechselseitigen Prozess: Er soll Teilhabe ermöglichen und schließt das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen ein – auf einer gemeinsamen, unserem Grundgesetz entsprechenden Wertebasis. **Das Zusammenleben in der sozialen Großstadt Neuss kann nur gelingen, wenn alle diese Basis anerkennen.**

Für alle Menschen, die zu uns kommen und hier eine (neue) Heimat finden, gilt der Grundsatz des Förderns und Forderns. Damit Integration gelingen kann, brauchen diese Menschen:

- > Sprachkenntnisse
- > Integrationskurse
- > Zugang zu Bildung und Weiterbildung
- > Beteiligung an Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- > Menschenwürdige Wohnbedingungen und das Wohnumfeld
- > Aber auch eine hinreichende rechtliche Stellung und eine Förderung der politischen Beteiligung der Einwanderinnen und Einwanderer

Daraus leiten sich mehrere Ziele der Integrationsarbeit ab:

Normen und Werte des Grundgesetzes anerkennen

Integration kann nur im Rahmen des Grundgesetzes stattfinden. Das Grundgesetz der Bundesrepublik bildet die Basis unserer Gemeinschaft. Wollen alle friedlich miteinander leben, muss in diesen Fragen Konsens herrschen:

- > Jede und jeder muss die gemeinsamen freiheitlich-demokratischen Rechte und Werte anerkennen.
- > Jede und jeder muss die Werte, Normen und Prinzipien des demokratischen Zusammenlebens beachten.
- > Jede und jeder sollte Wissen über das demokratische Gemeinwesen besitzen.

Gegen Diskriminierung und Rassismus

Integration bedeutet für Neuss, **entschieden gegen Diskriminierung und Rassismus einzustehen**. Neusser Bürgerinnen und Bürger sind zur **Zivilcourage gegen Diskriminierung und Rassismus** aufgerufen. Neuss steht für Aufklärung und „Flagge zeigen“ gegen Hass, Gewalt sowie jegliche Form von Extremismus und Rassismus. Neuss lehnt alle gewaltbetonten und demokratiefeindlichen Bestrebungen unabhängig von ihrem Ursprung ab. **Neuss engagiert sich vielmehr für die Völkerverständigung in der Staatengemeinschaft** – mit einer aktiven Erinnerungskultur und Friedensarbeit, zum Beispiel in den Städtepartnerschaften.

Gutes Leben im Quartier

Für ein friedliches Zusammenleben im Quartier und damit die Integration in den Wohnungsmarkt gelingt, benötigt Neuss mehr sozialen und bezahlbaren Wohnraum. Dafür müssen neue Wohnungen gebaut und Wohnraum im Bestand akquiriert werden. **Denn mittel- und langfristig profitieren alle Neusserinnen und Neusser von ei-**



nem größeren Engagement für sozialen und bezahlbaren Wohnungsbau. Dabei wird das Prinzip der „sozialräumlichen Mischung“ als wichtiges Ziel für alle gesellschaftlichen Bereiche verfolgt. So achten Verwaltung und Politik bei der Stadtplanung auf eine sozialräumliche Verteilung: **Sozialer Wohnungsbau findet Platz neben Eigentumswohnungen.** Verwaltung und Politik fördern den sozialen und frei finanzierten Wohnungsbau gleichermaßen und streben die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten an.

Wer Arbeit hat, wird leichter Teil der Gesellschaft

Soll die Integration von Einwanderinnen und Einwanderern gelingen, müssen sie gleichberechtigt Teil des Erwerbslebens sein. Erwerbsarbeit bringt jedoch viel mehr als ein gesichertes Einkommen und wirtschaftliche Eigenständigkeit – sie ermöglicht auch die aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Die vorhandenen Ressourcen für die Arbeitsmarktintegration gilt es zu nutzen, um Einwanderinnen und Einwanderern eine eigenständige Existenz zu ermöglichen und Arbeitslosigkeit zu vermeiden. **Die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration: eine Kernaufgabe der Neusser Integrationspolitik.**

Sprachkenntnisse – der Schlüssel zur Integration

Sprachkompetenz in Deutsch wie in den Muttersprachen ist ein Schlüssel zur Integration. **Wer die deutsche Sprache beherrscht, macht sich die Integration leichter.** Er oder sie kann aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und findet Zugang zu Ausbildung und Beruf. Und nicht zuletzt:

Sprachliche Kompetenzen sind insgesamt ein Gewinn für die Gesellschaft. Deshalb ist Deutsch lernen zwingende Voraussetzung für das Gelingen der Integration.

Integration durch Sport

Sport bedeutet Bewegung und fördert auf diese Weise nicht nur die Gesundheit. Sport verbindet Menschen und begründet Freundschaften, denn Sport findet gemeinsam statt. Daher ist ein großes Ziel, **Einwanderinnen und Einwanderer in Sportvereine einzubinden.**

Ohne Kompromisse: Sicherheit für alle

Sicherheit ist existentielles Bedürfnis aller Menschen – unabhängig von Herkunft und Religion. **Sicherheit bildet die Grundlage für eine freie und offene Gesellschaft.** Nur wenn die Sicherheit des Einzelnen geschützt ist und ein Sicherheitsgefühl entsteht, können Diversität und ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft gelingen. Deshalb zählt es zu den Kernaufgaben des Staates, Sicherheit zu gewährleisten.

Neuss fördert und fordert

Jede und jeder Einzelne wird in ihrem oder seinem Willen zur Integration in hohem Maß **gefördert und unterstützt.** Integration setzt zugleich auch die **Bereitschaft** von Einwanderinnen und Einwanderern voraus, sich in die Gemeinschaft einzubringen.



Anerkennungskultur fördert Integration

Die Aufnahmegesellschaft fördert durch eine Anerkennungskultur die Integration aller in Neuss lebenden Menschen mit Migrationsbiografie. Die Grundlage dafür: eine gesellschaftliche Haltung, die Vielfalt wertschätzt, die Ausgrenzung verhindert und damit das friedliche Zusammenleben ermöglicht. **Politik und Verwaltung tragen dafür eine besondere Verantwortung.**

Vielfalt anerkennen und gestalten

Was bedeutet Integration? Es heißt, Vielfalt anzuerkennen und zu gestalten. Zugleich soll Integration die politische Partizipation und eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. **Die Stadt Neuss fördert daher engagierte Menschen, Initiativen oder Vereine.** Neuss erkennt die in der Vielfalt liegenden Potenziale der Menschen – bietet Vielfalt doch neue Entwicklungschancen für ein lebendiges Gemeinwesen.

Interkulturelle Orientierung und Interkulturelle Öffnung

Interkulturelle Orientierung: Institutionen erkennen an, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen in der Stadt leben und akzeptiert werden. Das heißt aber auch, dass diese Gruppen ihre Bedürfnisse gleichberechtigt formulieren und vertreten können. **Interkulturelle Öffnung:** die Umsetzung der interkulturellen Orientierung. Angebote und Maßnahmen in Infrastruktur und Versorgung werden

überprüft und so ausgerichtet, dass sie alle Bevölkerungsgruppen erreichen.

Demokratie und Dialog fördern

Wer sich menschenfeindlich äußert oder so handelt, gefährdet die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Daher fördert die Stadt Neuss **Projekte und Aktivitäten zur Stärkung der Demokratie, zur Förderung des Dialogs und zur Prävention vor Radikalisierung.**

Der Dialog der Religionen

Eines der Grundrechte unseres Grundgesetzes ist die **Religionsfreiheit**. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, die hier eine vorübergehende oder endgültige Heimat gefunden haben, müssen sich mitteilen können und dürfen – auch im Hinblick auf ihren Glauben. Der interreligiöse Dialog stellt ein Mittel zu gegenseitiger Wertschätzung dar – unter Berücksichtigung der demokratischen Grundwerte Deutschlands. **Dialog soll helfen, Vorurteile abzubauen und Toleranz gegenüber anderen Wertevorstellungen zu zeigen.** Der interreligiöse Dialog in der Stadt Neuss wird in den nächsten Jahren intensiviert und weiter gefördert.

Sicherheit bildet die Grundlage für eine freie und offene Gesellschaft.

» Was hemmt oder verhindert Integration?

Die meisten der in Neuss lebenden Geflüchteten werden für eine bestimmte Zeit oder für immer bleiben. **Alle hegen große Erwartungen und Hoffnungen.** Viele benötigen aber noch **Kenntnisse der deutschen Sprache, Bildung und berufliche Qualifikationen**, um hierzulande Fuß zu fassen. Einwandererinnen und Einwanderer sind natürlich auch von ihren kulturellen Erfahrungen geprägt. Vieles, das für uns selbstverständlich erscheint, ist in ihren Heimatländern unbekannt. Menschen, die wiederum vor staatlicher Verfolgung geflohen sind, werden Schwierigkeiten haben, Vertrauen in die Polizei und in staatliche Institutionen zu setzen. Bei vielen Einwandererinnen und Einwanderern herrscht eine andere Vorstellung, wie Religion, Staat und Gesellschaft zueinanderstehen sollen.

Unabhängig von ihrer Religion und Herkunft: Alle, die in Deutschland leben wollen, müssen Recht und Gesetz achten – sowie die Art, in einer offenen und toleranten Gesellschaft zu leben. Denn oft haben jene Menschen Schwierigkeiten, in der Gesellschaft anzukommen, die religiöse und ethnische Vorurteile pflegen und Konflikte aus ihren Heimatländern in Deutschland und Neuss austragen.

Eine Reihe von Hemmnissen gilt es zu überwinden – um Teilhabe zu ermöglichen und die Integration in die Gesellschaft zu befördern:

Fehlende Beschäftigung

Besonders drängend: die Integration von Einwandererinnen und Einwanderern in den Ar-

beitsmarkt. Bürokratische Hürden erschweren die **Anerkennung von Berufen, Abschlüssen oder Qualifizierungen**, die die Menschen in ihren Heimatländern erworben haben. Andererseits fehlt es nach wie vor an **Sprachkenntnissen** – oder die Menschen besitzen **Qualifikationen**, die nicht zum deutschen Arbeitsmarkt passen. Zudem weisen Einwandererinnen und Einwanderer häufig **Beratungs- und Informationsdefizite** in Arbeitsmarktfragen auf. **Es gilt, die Ressourcen zu nutzen, die die Einwandererinnen und Einwanderer aus ihrer Heimat mitbringen – und die Menschen für den deutschen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.**

Mangelnde Sprachkenntnisse

Fehlende Sprachkenntnisse und Alphabetisierung stellen nach wie vor ein großes Integrationshemmnis dar. **Wer nicht ausreichend Deutsch spricht und versteht, kommt nicht in Kontakt mit den Mitmenschen und kann nur schwer am gesellschaftlichen Leben teilhaben.**

Lange Wartezeiten

Die Integration in Deutschland wird in vielen Fällen dadurch erschwert, dass die **Klärung des Aufenthaltsstatus'** lange dauert.

Alltagsrassismus und Alltagsdiskriminierung

Alltagsrassismus hat viele Erscheinungsformen. Er kann offen auftreten oder schwer erkennbar sein. Er kann **bewusst oder unbewusst** ablaufen. **Alltagsrassismus gibt es am Arbeitsplatz, in der Schule, im öffentlichen Verkehr, in Gaststätten**



oder anderswo. Er richtet sich gegen Menschen unter anderem aufgrund ihrer Religion, Weltanschauung, Lebensalter, Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Manchmal spielen mehrere dieser Merkmale für Rassismus zusammen. **Alltagsrassismus sorgt dafür, dass sich Menschen diskriminiert und benachteiligt fühlen.** Alltagsrassismus ist ein **gesellschaftliches Problem**, denn er schränkt die gleichberechtigte Teilhabe am sozialen Leben ein.

Knapper Wohnraum

In Zeiten von Wohnungsnot und knappem Wohnraum ist es **schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden – nicht nur für Geflüchtete.** Der Mangel an bezahlbaren Wohnungen entwickelt sich zu einem der größten Integrationshemmnisse. Manche Geflüchtete könnten aus den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber ausziehen. Da es aber auf dem freien Markt kaum bezahlbare Mietobjekte gibt, bleiben diese Menschen immer länger in den Wohnheimen. **Vor allem Familien mit Kindern benötigen normale Wohnverhältnisse – statt Ausgrenzung und prekäre Lebensbedingungen.**

Extremistische Bestrebungen

Die Bedrohung durch den Terrorismus ist unverändert hoch. Ängste vor krimineller, extremistischer oder islamistischer Gewalt gefährden das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft. Diese Ängste bekämpft man, indem die gewaltbereiten Personen des extremistischen Spektrums identifiziert werden. **Mit allen rechtlichen**

Möglichkeiten der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung muss der Staat den Gefahren begegnen, die von diesen Menschen ausgehen. Aber auch Rechtsextremismus sowie gewaltorientierte und demokratiefeindliche linke militante Gruppen stellen eine erhebliche Bedrohung dar.

Sicherheitsdefizite

Alle Neusserinnen und Neusser haben das Recht, sicher in ihrer Stadt zu leben. Ein sicheres Neuss ist Voraussetzung für die Ansiedlung und den Erfolg von Unternehmen – und damit auch eine Chance zur Arbeitsmarktintegration. Sämtliche staatlichen Akteure eint das Ziel, das **Vertrauen der einheimischen Bevölkerung wie auch der Eingewanderten in die Leistungsfähigkeit und Rechtstaatlichkeit der Verwaltung zu erhalten und zu stärken.** Sie wollen das Vertrauen in die für Sicherheit und Ordnung zuständigen Institutionen bewahren und ein Gefühl der Unsicherheit auch dann vermeiden, wenn die Migration zunimmt. **Gehen von gewaltorientierten und demokratiefeindlichen Gruppen Gefahren aus, wird ihnen konsequent begegnet. Straftaten müssen geahndet werden – ungeachtet der Herkunft von Menschen.**

Interkulturelle Missverständnisse

Missverständnisse entstehen im Austausch und beim Kontakt von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Manchmal ist **mangelndes Sprachverständnis** ein Grund dafür, häufig aber auch **Vorurteile und fehlende interkulturelle Kompetenz.**



» Die Ausgangssituation in der Stadt Neuss

Weltweit sind Millionen Menschen auf der Flucht: vor Krieg, Terror, Umweltzerstörung und Armut. Oder sie ziehen von einem Land ins nächste, um Chancen auf eine bessere Zukunft zu haben. Die Globalisierung verstärkt diese Bewegungen nochmals.

Nicht nur Deutschland insgesamt, auch Neuss ist von Einwanderung geprägt – und das seit vielen Jahrhunderten. Die **Geschichte der kulturellen Vielfalt** ist in Neuss viel älter als gemeinhin angenommen: Sie beginnt **spätestens mit dem Wirken der Römer.**

Aufgrund der geografischen Lage am Rhein ist der Neusser Hafen schon lange ein Magnet für Arbeiterinnen und Arbeiter. In den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es zahlreiche **Arbeitsmigrantinnen und -migranten** vor allem aus Südeuropa. Später kamen durch die **Balkankriege** und infolge der **EU-Osterweiterung** sowie durch **Familienzusammenführungen** und **Heiratsmigration** weitere Menschen nach Neuss. 2015 und 2016 sorgten dann die **Flüchtlingsbewegungen** für neuerliche Zuzüge.

Neuss wird auch in Zukunft von Einwanderung geprägt sein – durch Geflüchtete, deren Familienangehörige und durch Arbeitsmigration. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich.

Wie entwickelt sich die Bevölkerung in der Stadt Neuss?

Neuss wächst. Die demografische Entwicklung und die weltweite Verflechtung von Menschen,

Gesellschaften, Wirtschaften oder Verkehrswegen führen zu vielfältigen multiethnischen Gesellschaften. Im Rahmen dieser Globalisierung werden auch in der Stadt Neuss zunehmend Menschen mit Migrationsbiografie leben. Ein tragfähiges Integrationskonzept nimmt alle Bevölkerungsgruppen in den Fokus.

In **Neuss** leben zirka **160.000 Einwohner** mit Hauptwohnsitz. Davon sind rund **26.000 Menschen Ausländerinnen und Ausländer**: Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt somit **16,3 Prozent**. Der Begriff „Ausländerinnen und Ausländer“ ist ein juristischer Begriff. Er definiert, dass ein Mensch keine deutsche Staatsangehörigkeit hat – sagt aber nichts über die Verweildauer in Deutschland, auch über mehrere Generationen. Nach Schätzungen haben in Neuss zirka ein Drittel der Menschen eine Migrationsbiografie.

In der Stadt Neuss leben Menschen aus über **130 Nationen**. Die größten Gruppen stellen Menschen aus der Türkei, Polen, Griechenland, Portugal, Italien, Serbien, Montenegro, Kosovo, Syrien und Kroatien.

Der Prozentsatz der Menschen mit Migrationsbiografie wird durch Geburtenraten und wegen der demografischen Entwicklung voraussichtlich weiter steigen. In Neuss dürfte dieser Prozentsatz höher sein. Genaue statistische Erhebungen sind nicht möglich, da die Herkunft deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürger nicht erfasst wird.



Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge in Neuss

Als **Asylbewerber** gelten alle Personen, die sich **im Asylverfahren** befinden. Anerkannte Flüchtlinge sind Menschen, die nach Abschluss des Asylverfahrens ein **Bleiberecht** besitzen.

In Neuss leben derzeit etwa 3.000 anerkannte Flüchtlinge, die noch keine deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Sie stammen hauptsächlich aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Somalia und Syrien (Quelle: Ausländerzentralregister-Statistik).

Laut Gesetz sind die 396 **Städte und Gemeinden in NRW verpflichtet, ausländische Flüchtlinge aufzunehmen und unterzubringen**. Die Zuweisung der Flüchtlinge nach Neuss erfolgt durch die Bezirksregierung Arnsberg und richtet sich nach einem Verteilschlüssel, der alle Städte und Gemeinden gleichsam berücksichtigen soll. Ergänzend hierzu besteht in Neuss die **Zentrale Unterbringungseinrichtung des Landes NRW (ZUE) am Obertorweg**. Dort wohnen durchschnittlich etwa 500 Personen, die später in andere Städte zugewiesen oder in die Heimat zurückgeführt werden. Die maximale Aufnahmekapazität dieser Einrichtung liegt bei 1.000 Personen.

„Neuss wird auch in Zukunft von Einwanderung geprägt sein – durch Geflüchtete, deren Familienangehörige und durch Arbeitsmigration. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich.“

» Die Gremien der Integrationspolitik

In der Stadt Neuss befassen sich vor allem zwei wichtige Gremien mit Integrationspolitik: der Rat der Stadt und der Integrationsrat.

Der Rat der Stadt Neuss

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen legt in nur einem Satz die Kompetenzen des Rates fest: **„Der Rat der Gemeinde ist für alle Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung zuständig, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.“**

Obwohl der Rat damit für praktisch alles zuständig ist, kann er nicht jedes Detail selbst regeln. Die Gemeindeordnung NRW hat auch hier vorgeordnet: **„Im Übrigen kann der Rat die Entscheidung über bestimmte Angelegenheiten auf Ausschüsse oder den Bürgermeister übertragen. Er kann ferner Ausschüsse ermächtigen, in Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs die Entscheidung dem Bürgermeister zu übertragen.“**

In der politischen Praxis beraten zunächst die jeweiligen **Fachausschüsse** die Themen. Anschließend werden die Angelegenheiten mit einem Votum des Ausschusses dem Rat zur Entscheidung vorgelegt. Einen **Einblick in die politische Arbeit des Rates der Stadt Neuss und seiner Fachausschüsse erhält** man beim Blick auf die Sitzungsunterlagen und Niederschriften, die im **Ratsinformationssystem auf der Homepage der Stadt Neuss** veröffentlicht sind: <https://ris-neuss.itk-rheinland.de/sessionnetneubi/info.asp>

Der schnelle Weg zum Rat

Auf der Homepage der Stadt Neuss finden Interessierte unter „Rats- und Ausschussmitglieder“ die Kontaktdaten der Mitglieder des Rates: <https://www.neuss.de/rathaus/stadtrat>

Die nächsten Sitzungstermine des Rates der Stadt Neuss und seiner Ausschüsse stehen im Sitzungskalender unter <https://ris-neuss.itk-rheinland.de/sessionnetneubi/info.asp>

Der Integrationsrat

§ 27 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen schreibt die Bildung eines Integrationsrats vor – selbstverständlich auch in der Stadt Neuss. Die Wahlen zum Integrationsrat finden jeweils am Tag der Kommunalwahl statt.

Der Integrationsrat ist das **politische Fachgremium zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationsbiografie**. Er besteht in der Stadt Neuss aus sechs vom Rat bestellten Ratsmitgliedern und aus zwölf direkt gewählten Vertretern von Menschen mit Migrationsbiografie und vertritt deren **Anliegen gegenüber dem Rat der Stadt, der Stadtverwaltung und der Öffentlichkeit**.

Der Integrationsrat kann sich mit allen Angelegenheiten der Stadt Neuss befassen. Dabei wurde festgelegt, dass der Integrationsrat **dem Hauptausschuss zuarbeitet**, um so das politische Gewicht des Integrationsrates für Entscheidungen im Stadtrat zu unterstreichen. Der Rat der



Stadt Neuss hat in seiner Sitzung am 13.12.2019 auf Empfehlung des Integrationsrates entschieden, in der kommenden Wahlperiode einen Integrationsausschuss zu bilden.

Der schnelle Weg zum Integrationsrat

Über die Homepage der Stadt Neuss gelangt man schnell zur Übersicht der Mitglieder des Integrationsrates: <https://ris-neuss.itk-rheinland.de/sessionnetneubi/groo40.asp>

Eine weitere Kontaktmöglichkeit:
Geschäftsstelle des Integrationsrates
Telefon 0 21 31 90 57 52
E-Mail integration@stadt.neuss.de

Die nächsten Termine des Integrationsrates finden Interessierte im Veranstaltungskalender des Integrationsportals unter <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal> oder im Ratsinformationssystem auf der Homepage der Stadt Neuss: <https://ris-neuss.itk-rheinland.de/sessionnetneubi/info.asp>. Dort sind gleichfalls sämtliche Sitzungsunterlagen und Niederschriften veröffentlicht.



„Der Rat der Gemeinde ist für alle Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung zuständig, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.“

» Neusser Resolution für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Nach den Geschehnissen in Hanau lud der Integrationsrat zu einer Sondersitzung ein, in deren Rahmen eine Neusser Resolution verfasst und einstimmig beschlossen wurde.

Darin wird betont, dass sich die über 2000 Jahre alte Stadt Neuss als weltoffene und tolerante Stadt versteht, in der Menschen vieler Nationalitäten, Kulturen und Religionen zu Hause sind.

Der Integrationsrat macht deutlich, dass man in Neuss für eine offene Stadtgesellschaft eintreten will, die von Humanität, Toleranz, Demokratie, kultureller Vielfalt und Solidarität getragen ist. Demokratie und die damit verbundenen Werte des Grundgesetzes werden als bedeutendste Errungenschaft der Bundesrepublik Deutschland verstanden.

» Resolution für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit in der Stadt Neuss

Demokratie, Toleranz und Menschlichkeit sind unsere Werte

Neuss ist eine seit über 2000 Jahren weltoffene und tolerante Stadt. Menschen vieler Nationalitäten, Kulturen und Religionen sind hier zu Hause. Gemeinsam treten wir ein für eine offene Stadtgesellschaft, die von Humanität, Toleranz, Demokratie, kultureller Vielfalt und Solidarität getragen ist.

Unsere Demokratie und die damit verbundenen Werte des Grundgesetzes sind die bedeutendsten Errungenschaften der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten ein für eine Neusser Stadtgesellschaft, die Chancen und Perspektiven für alle Menschen bietet, die friedlich hier leben, im Einklang mit dem Grundgesetz.

Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft, Religionen und Kulturen prägt das

Gesicht unserer Stadt. Es macht unsere Stadt lebendig. Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit lehnen wir entschieden ab. Für sie gibt es kein Verständnis und keine Rechtfertigung. Extremen Haltungen und Handlungen wollen wir entschlossen entgegentreten und sie bekämpfen. Demokratische Werte zu leben und immer wieder zu beleben, ist ein ständiger Prozess, der uns alle gemeinsam fordert.

Wir treten ein für einen respektvollen Umgang

In unserer Stadt treffen vielfältige Interessen, Ansichten und Meinungen aufeinander. Deshalb braucht es Debatte und Streit der Meinungen. Meinungsverschiedenheiten dürfen aber nicht in Feindschaft und Hass münden. Wir stehen ein für Grundregeln der demokratischen Kultur und einen respektvollen Umgang, sonst nehmen der

• annyeong haseyo • hallo • bo



Zusammenhalt der Gesellschaft und die Demokratie Schaden. Verunglimpfung, Beleidigungen und Gewalt in der Sprache, auch und vor allem im Internet, dürfen nicht toleriert werden. Wir treten entschieden dafür ein, dass Menschen in ihrer Würde nicht herabgesetzt werden. Wir treten entschieden dafür ein, dass menschenverachtende Ideologien nicht salonfähig werden. Kommunalpolitik braucht Bürgernähe, Empathie und offene Ohren. Wir kämpfen für ein menschliches Miteinander. Wir stärken und schützen diejenigen, die sich ehrenamtlich in der Stadtpolitik und für die Stadtgesellschaft engagieren.

Ganz wichtig ist, dass nun in den Schulen, Vereinen, Verbänden und Institutionen darüber diskutiert wird und sich daraus gegebenenfalls Maßnahmen ableiten lassen.

Wir stärken Allianzen und Bündnisse

Wir unterstützen Bündnisse und Initiativen, die Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus bekämpfen und Radikalisierung verhindern. Hierfür braucht es gemeinsame Strategien und Anstrengungen. Wir schaffen Anlaufstellen, informieren, beraten, bündeln und vernetzen kommunale Aktivitäten. Wir initiieren und fördern Präventionsarbeit. Wir stellen uns der Debatte über die Verantwortung eines jeden Einzelnen für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.



„Demokratie, Toleranz und Menschlichkeit sind unsere Werte.“

» Kooperationspartner der Integrationsarbeit in der Stadt Neuss

Die Stadt Neuss fördert die soziale, gesellschaftliche und politische Teilhabe von Menschen mit Migrationsbiografie. Für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben sind alle Neusserinnen und Neusser gefordert. Darüber hinaus braucht es ein starkes Netzwerk, um eine vielfältige Gesellschaft auf der Grundlage unserer Verfassung und unseres Wertesystems zu gestalten.

Diese enorm wichtige Aufgabe leisten verschiedene **Akteure der Integrationsarbeit** bereits seit vielen Jahren gemeinsam in der Stadt Neuss: **Institutionen, Organisationen und bürgerschaftliches Engagement**. Diese strategischen Partner sind von unschätzbare Bedeutung – sie bilden ein Kernelement der Integrationsarbeit für die Stadt Neuss.

Zu nennen sind hier einerseits die **Wohlfahrtsverbände**: Sie haben sich in der Historie häufig als starke Partner bewährt, etwa in der Betreuung, Begleitung und Unterstützung von eingewanderten Menschen. Dazu zählen auch die **Migranten-selbstorganisationen (MSO)**, deren Stärke in der Mobilisierung von Selbsthilfe und Eigeninitiative liegt. Sie besitzen das Vertrauen der Eingewanderten und geben ihnen Halt und Orientierung in der neuen Gesellschaft. Ein weiteres Standbein der Integrationsarbeit ist zweifellos das **bürgerschaftliche Engagement**, welches in unterschiedlichen Ausprägungen täglich stattfindet – von Vereinen über private Netzwerke bis hin zu individueller Unterstützung.

Unverzichtbar: das Ehrenamt

Hauptamtliche Betreuung kann für Migration und Integration nicht alles leisten. Daneben kommt der ehrenamtlichen Unterstützung große Bedeutung zu. Dieses Potential gilt es zu pflegen und wertzuschätzen. **Denn es ist ein Zeichen der Identifikation mit dem Gemeinwesen – nur so kann gesellschaftlicher Zusammenhalt von Menschen mit und ohne Migrationsbiografie gelingen.**

Bürgerschaftliches Engagement hat in der Stadt Neuss viele Facetten. Dienstleistungen und Hilfen werden aus unterschiedlichen Motiven erbracht. Entweder aus vorhandenen Strukturen, wie durch Betreuer und Mitglieder eines Sportvereins – oder ganz individuell als Ausdruck, helfen zu wollen. **In jedem Fall schärft bürgerschaftliches Engagement den Blick für mehr Miteinander in der Gesellschaft.**

Die Stadt Neuss entschied sich für das Konzept der **dezentralen Unterbringung von Geflüchteten**. In den Stadtteilen wurden dabei meist hauptamtliche **Sozialraumpartner** benannt, die auf ihr Netzwerk von ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen konnten. Außerdem fanden sich neue **ehrenamtliche Netzwerke** zusammen, um den neuen Nachbarn ihre Unterstützung anzubieten.

Inzwischen haben sich die ehrenamtlichen Strukturen weiter „professionalisiert“: zum Beispiel in Gestalt eines „**Runden Tisches**“, an dem sich die Neusser Stadtverwaltung in Kooperation mit der Migrantenselbstorganisation „Raum der Kulturen e.V.“ regelmäßig mit ehrenamtlichen Helferinnen



und Helfern sowie Verbänden in der Flüchtlingsarbeit austauscht.

Im Integrationsamt der Stadt Neuss gibt es eine **zentrale Stelle als Kontakt** für Koordination und Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer in der Stadt Neuss. Von hier aus werden Informationen und Probleme auch im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen des „Runden Tisches Ehrenamt / Verbände in der Flüchtlingshilfe“ weitergegeben und bearbeitet.

Kontakt:

Ehrenamtsbetreuung im Integrationsamt

Telefon 0 21 31 90 57 51

E-Mail integration@stadt.neuss.de

Darüber hinaus wurde in Neuss schon vor längerer Zeit ein Lotsenmodell für Sprach- und Kulturmittler implementiert. Die sogenannten **Integrationslotsen**, allesamt Menschen mit Migrationsgeschichte, sind geschult und bieten ehrenamtliche Dienste an, beispielsweise als Dolmetscher. Den Einwanderinnen und Einwanderern helfen sie, sich im Alltag zurechtzufinden oder die teils schwere Schriftsprache zu verstehen. Auf diese Weise findet immer auch ein Stück Kulturtransfer statt.

Weiterhin gibt es in Neuss das Projekt „**Jobpaten**“, das vom Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Kreises Neuss unterstützt wird: Jobpaten sind ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die durch Schulung qualifiziert wurden und dann Migrantinnen und Migranten bei der Ausbildungs- und Arbeitssuche zur Verfügung stehen

– mit Bewerbungshilfen, Anleitungen und Begleitung zum potenziellen Arbeitgeber.

In den Stadtteilen gibt es weitere **Patenschaftsmodelle**. So kümmern sich Neusser Familien und Einzelpersonen um neu eingewanderte Menschen, zum Beispiel mit Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe bei Kindern und Jugendlichen oder der Integration in das eigene gesellschaftliche Umfeld. Ebenfalls erwähnenswert und wichtig ist die klassische Nachbarschaftshilfe, bei der die neuen Nachbarn mit Spenden und Hilfe zur Selbsthilfe versorgt werden.

In und um die städtischen Übergangwohnheime für Einwanderinnen und Einwanderer finden sich Ansätze zu **Quartiersarbeit**, bei der ehrenamtliche Strukturen ebenfalls zum Tragen kommen – etwa in Form von Öffentlichkeitsarbeit zum Abbau von Vorurteilen im Quartier.

Das Prinzip „Menschen helfen Menschen“ ist für ein friedvolles Miteinander in der Neusser Stadtgesellschaft essenziell. Der persönliche Kontakt baut Brücken und sorgt für gegenseitiges Verständnis und Toleranz. Deshalb wird die Stadt Neuss das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement weiterhin stärken, fördern und anerkennen: beispielsweise durch Verleihung des **Integrationsförderpreises** und mit der **Ehrenamtskarte**, die von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern beantragt werden kann. Die Inhaberinnen und Inhaber erhalten als Anerkennung ihres Engagements Vergünstigungen bei städtischen Angeboten, wie Sport- und Kulturveranstaltungen.



Mittler für Vielfalt: Migrantenselbstorganisationen

Gemeinsam geht es leichter: In Neuss organisieren sich viele Einwanderinnen und Einwanderer in Vereinen – und leisten dadurch **wichtige ehrenamtliche Beiträge zur Integration und zum interkulturellen Leben**. Die **Migrantenselbstorganisationen (MSO)** sind Merkmal kultureller Selbstbestimmung und Teil unserer pluralistischen Gesellschaft. Sie übernehmen Verbindungsfunktionen zwischen Eingewanderten und Einheimischen. Zudem besitzen sie das Vertrauen der Eingewanderten und geben ihnen Orientierung im Ankunftsland.

Hohe Priorität haben für die MSO:

- > Projekte für Geflüchtete
- > Projekte für Frauen und Mädchen
- > Qualifizierungsmaßnahmen für Vereinsmitglieder
- > Sprachförderung von Eingewanderten
- > Kunst- und Kulturangebote
- > Antidiskriminierungsarbeit

Die verschiedenen Akteure in der Neusser Stadtgesellschaft sorgen für eine heterogene Vielfalt im Neusser Stadtleben. Sie leisten bei Diskussionen, Festen und anderen Gelegenheiten ihren Beitrag zum friedlichen Zusammenleben.

Mit diesen Migrantenselbstorganisationen, Vereinen, Initiativen und Gruppierungen kooperiert die Stadt Neuss zum Teil schon seit Jahren erfolgreich:

- A.M.G.T. Mevlana Kultur-Verein
- Afrika Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat
- Albanischer Verein
- Alevitische Gemeinde Neuss
- Alevitischer Verein für Verständigung und Kommunikation e.V.
- Alevitisches Gemeindezentrum
- Arabischer Verein zur sozialen und kulturellen Förderung
- Aserbeidschanische Jugendorganisation
- Bildungs- und Kulturverein
- Deutsch-Französischer Kulturkreis Neuss
- Deutsch-Pakistanischer Kulturverein Neuss e.V.
- Deutsch-Türkischer Freundeskreis
- Filipino Gemeinschaft e.V.
- Frauengemeinschaft der jüdischen Gemeinde Neuss
- Freundeskreis der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion
- Griechische Gemeinde Neuss
- Griechischer Förderverein für Bildung und Kultur
- Hoffnungsstern e.V. Verein für schutzbedürftige Weltkinder
- Initiative zur Völkerverständigung ELELE
- Interkulturelle Projekthelden
- Interkulturelles Frauennetzwerk Neuss e.V.
- Islamisch-Marokkanischer Verein
- Kroatischer Kulturverein Zivot



- KSK Konkordia 1924 Neuss e.V.
- KUBID e.V.
- Kulturverein Bosna & Hercegovina
- Kulturverein Muthamil Kalai Mantram
- Kulturverein Zora
- Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
- Lernzentrum Novaesium e.V.
- LOGOS e.V.
- Migrantinnenverein Neuss e.V.
- Narthana Kalaisudar Natiyalayam
- Neusser Interkultur e.V. (Neik e.V.)
- Neusser Tandem-Treff (NE T-T) e.V.
- Ökumenischer Arbeitskreis Asyl
- Ostafrikanischer Verein
- Pontischer Kulturverein Efxinos Pontos
- Portugiesische Vereinigung Neuss
- Portugiesischer Elternbeirat
- Puzzle-Frauen für Toleranz und Dialog e.V.
- Raum der Kulturen Neuss e.V.
- Slowenischer Kultur- und Sportverein Lipa e.V.
- Sportverein Ram-Do Neuss e.V.
- SWIFF e.V.
- Taekwondo Club Neuss e.V.
- Tamilischer Kulturverein
- Tamilischer Kulturverein Neuss e.V.
- Türkisch Islamischer Kulturverein e.V.
- Türkischer Elternverein für Bildung und Kultur Rhein-Kreis Neuss e.V.
- Türkischer Kultur Verein
- Türkischer Verein Güneşara
- Türkisch-Islamische Gemeinde zu Neuss e.V.
- Verein Spektrum e.V.

Im Integrationsportal auf der Homepage der Stadt Neuss veröffentlicht die Stadt Neuss Kon-

taktdaten der Migrantenselbstorganisationen – sofern diese das erlauben:

<https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/starthilfe/migrantenvereine>

Die MSO haben an Bedeutung gewonnen, etwa als **Dialogpartner**. Sie sorgen zudem für interkulturellen Transfer und sind **identitätsstiftend** im Hinblick auf die frühere Heimatkultur – und **verständnisfördernd** in Richtung der Aufnahmegeellschaft.

Damit unsere Demokratie funktioniert, braucht es Menschen, die sich unabhängig von ihrer Kultur, Herkunft und Religion einmischen, die gestalten wollen und Verantwortung übernehmen. Die MSO leisten eben genau dies. Als Partner und Akteure tragen sie zu einem **lebendigen Stadtbild** bei.

In Neuss sind die Akteure beispielsweise bei den Wohlfahrtsverbänden, den Vereinen und der Verwaltung bereits **sehr gut vernetzt**. Diese Kontakte und die engen Kooperationen müssen weiter ausgebaut und vertieft werden.

Traditionell im Dienst der Integration: Wohlfahrtsverbände

Die gemeinnützigen Neusser Wohlfahrtsverbände haben **eine starke Präsenz in der Fürsorge für Menschen, die Hilfe benötigen**. Diese Rolle füllen sie seit Jahrzehnten aus – sie ändert sich jedoch ständig angesichts neuer Herausforderungen. Die human-karitativen Fürsorger von einst liefern heute, je nach eigener Philosophie und Ausprä-



gung, **kontinuierliche, professionelle Beratungs- und Dienstleistungen:**

- > Als Träger betreuen sie im Auftrag der Stadt Unterkünfte für Schutzbedürftige
- > Sie bieten Versorgung mit materiellen Leistungen
- > Sie begleiten Menschen in schwierigen Lebenslagen

Im Dienst der Integration sind alle in Neuss tätigen Verbände in diversen Handlungsfeldern aktiv. Von der **Migrationserstberatung** über die **Asylverfahrensberatung**, das **Betreiben und Betreuen von Flüchtlingswohnheimen**, **psychosozialer Dienst**, **Jugend- und Familienhilfe** bis hin zur aktiven **Unterstützung von Einwanderinnen und Einwanderern oder Geflüchteten bei der Bewältigung des Alltagslebens** in Deutschland: **Die Träger der freien Wohlfahrtspflege stehen Einwanderinnen und Einwanderern als verlässliche Partner zur Seite.**

In der Stadt Neuss engagieren sich diese Wohlfahrtsverbände in der Integrationsarbeit:

- > Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Neuss e.V.
- > Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
- > Der Paritätische Rhein-Kreis Neuss
- > Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.
- > Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss e.V.
- > Jugendmigrationsdienst Rhein-Kreis Neuss der katholischen Jugendagentur (KJA gGmbH)
- > Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes (IB) West gGmbH
- > Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Neuss
- > Sozialdienst katholischer Männer Neuss e.V.

Im Integrationsportal auf der Homepage der Stadt Neuss finden Interessierte die Kontaktdaten der Wohlfahrtsverbände – sofern diese das erlauben:

<https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/starthilfe/neusser-partner>

**„Gemeinsam geht es leichter:
In Neuss organisieren sich
viele Einwanderinnen und
Einwanderer in Vereinen.“**

» Interkulturelle Orientierung und Öffnung der Stadtverwaltung

Einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung von Integrationsprozessen leistet die Stadt Neuss mit der interkulturellen Orientierung und Öffnung der Stadtverwaltung: Sie soll eine **Vorbildfunktion** einnehmen.

Die interkulturelle Öffnung ist eine langfristige Strategie, sie umschließt die Verwaltung ebenso wie die städtischen Tochtergesellschaften. Sie setzt ein **neues Denken und Wissen voraus**. Die Stadt Neuss fördert den Erwerb des zur interkulturellen Orientierung und Öffnung erforderlichen Wissens innerhalb der Verwaltung mit einer entsprechenden **Personalentwicklungsplanung**.

Die **strategische Steuerung** der Integrationsarbeit obliegt dem **Bürgermeister bzw. der Bürgermeisterin**. Bereits 2005 hatte die Bertelsmann Stiftung in ihrer Studie „Erfolgreiche Integration ist kein Zufall. Strategien kommunaler Integrationspolitik“ gefordert, **Integration müsse Chefsache werden**. Für die Bürgermeisterin/den Bürgermeister ist die Umsetzung dieser Handlungsmaxime innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung äußerst wichtig.

Für die Integration arbeiten verschiedene Fachbereiche der Stadtverwaltung. Hier ein Überblick:

Das Integrationsamt der Stadt Neuss

Die Stadt Neuss steht heute wie in Zukunft vor Herausforderungen: zum Beispiel durch die Zuweisung von Geflüchteten, den Nachzug von Familienangehörigen und die begleitende Integration der bereits in Neuss lebenden Migrantin-

nen und Migranten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Integrationsbereich müssen dabei mit verschiedenen Parametern zurechtkommen – der **aktuellen außenpolitischen Lage, sich rasch verändernder Rechtslagen und steigender gesellschaftlicher Anforderungen**.

Aufgaben der Integration wurden bis Ende 2017 in unterschiedlichen Ämtern wahrgenommen:

- Aufgaben der **Ordnungsverwaltung**, etwa die Bearbeitung von Aufenthaltstiteln und Einbürgerungen
- Aufgaben der **Leistungsverwaltung**, wie die Hilfgewährung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber oder Geduldete
- Aufgaben der **räumlichen Unterbringung** in Wohnheimen und Wohnungen
- Aufgaben der **Integrationsförderung** (Betreuung von Geflüchteten, Sprachförderung, Organisation von Begegnungsfesten, Unterstützung der beruflichen Eingliederung etc.)

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und dabei die Aufgaben effizient und zielorientiert zu erledigen, war ein **ganzheitlicher Ansatz** nötig: **Er stellt den Menschen in den Fokus der Leistungserbringung – und fördert damit die Willkommenskultur und die Integration von eingewanderten Neusserinnen und Neussern**.

Dieser ganzheitliche Ansatz machte die Zentralisierung der Aufgaben innerhalb einer Organisationseinheit zwingend: **Zum 1.12.2017 bildete daher die Verwaltung das Integrationsamt der Stadt Neuss**.



In diesem Amt arbeiten etwa **50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. Hier bündeln sich die **fachlichen Kompetenzen von Verwaltungsfachkräften, Sozialarbeitern und Haustechnikern**. Die zentralen Diensträumen befinden sich im Rathaus, Markt 2: Sie dienen vor allem dem Bürgerkontakt. Ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in den Übergangwohnheimen untergebracht, insbesondere im Gebäude Bergheimer Straße 250.

Das Integrationsamt fungiert als **zentrale Anlauf- und Servicestelle für Einwanderinnen und Einwanderer**. Der Bürgerservice konnte dabei erheblich effizienter gestaltet werden: durch die zentrale Lage im Erdgeschoss des Rathauses und die Bündelung der Aufgaben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Integrationsamtes sind in verschiedenen Sachgebieten tätig:

Sachgebiet Allgemeine Aufenthaltsangelegenheiten

Verschiedene Aufgaben der Sachbearbeitung, aber auch des Services für Bürgerinnen und Bürger gehören zum Sachgebiet Allgemeine Aufenthaltsangelegenheiten. Zudem zählt der **Servicepoint als zentrale Anlaufstelle des Integrationsamtes** zu diesem Sachgebiet. Er dient als Anlaufstelle für die Belange der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger – etwa mit diesen Aufgaben:

- Vorbereitende und beratende Tätigkeiten für alle Sachgebiete der Abteilung Migration

- Ausgabe von Merkblättern und Formularen
- Einarbeitung und Aushändigung elektronischer Aufenthaltstitel
- Vereinbarung von Terminen für alle Sachgebiete der Abteilung Migration
- Annahme und Weiterleitung von Unterlagen zu den Sachbearbeitern

Generell hat das Sachgebiet folgende Aufgaben:

- Prüfung und Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen
- Prüfung und Erteilung von Arbeitserlaubnissen
- Ausstellung von Berechtigungen und Verpflichtungen zu Integrationskursen
- Überwachung der Teilnahmeverpflichtung an Integrationskursen
- Zusammenarbeit mit den Neusser Sprachkursträgern
- Ermittlung des Bedarfs an Integrationskursplätzen
- Teilnahme an Sitzungen des Integrationsrates und der Sprachkursträger

Nach Deutschland als zweitstärkstem Einwanderungsland weltweit kommen Menschen aus vielen Ländern der Erde, um hier ein neues Leben zu beginnen – aus verschiedenen Gründen: aufgrund einer **neuen beruflichen Tätigkeit**, eines **Studiums**, im Rahmen der **Ausbildung** oder bei **Familienzusammenführungen**. Daraus folgen verschiedene Arten von Aufenthaltsrechten, die im Sachgebiet bearbeitet werden – unterschieden nach befristeten und unbefristeten Aufenthaltsrechten. Immer im Mittelpunkt stehen dabei Individualität und der einzelne Mensch.



Besonders wichtig ist, die **Teilnahme an Integrationskursen zu überwachen**. Ebenfalls muss die **Eingliederung in den Arbeitsmarkt** gewährleistet werden. Nicht zu vergessen: Die Menschen sollen die **deutsche Kultur** kennenlernen, verstehen und akzeptieren können.

Sachgebiet Einbürgerungs- und Rechtsangelegenheiten

In diesem Sachgebiet befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Aufgaben rund um das **Staatsangehörigkeitsrecht** und die **juristische Aufarbeitung**:

- Einbürgerungen
- Feststellung der deutschen Staatsangehörigkeit / Staatsangehörigkeitsausweise
- Prüfung von Aufenthaltsrechten im nationalen und internationalen Recht
- Erlass von Ordnungsverfügungen und Verwarungen
- Sicherheitsbefragungen (auch von extremistischen Ausländern)
- Bearbeitung von Verwaltungsstreitverfahren und Teilnahme an Gerichtsterminen
- Stellungnahmen in Petitionsverfahren

Damit sich Menschen mit Migrationsbiografie stärker und intensiver politisch beteiligen können, **sollten sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen**. Daher **unterstützt und ermutigt** das Sachgebiet Einbürgerungsbewerberinnen und -bewerber in ihrer Absicht, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erlangen.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Einbürge-

rungen stetig. Um den besonderen Stellenwert der Einbürgerung zu verdeutlichen, findet jährlich eine vom Bürgermeister bzw. der Bürgermeisterin veranstaltete **Einbürgerungsfeier** statt.

Sachgebiet Besondere Aufenthaltsangelegenheiten

Das Sachgebiet Besondere Aufenthaltsangelegenheiten behandelt schwerpunktmäßig diese Themen:

- Verpflichtungserklärung für Touristenvisa
- Visumverfahren für einen Daueraufenthalt
- Aufenthaltsrechtliche Betreuung von Hochqualifizierten
- Zentrale Sachbearbeitung für Inhaber der Blauen Karte EU und deren Familien
- Aufenthaltsrechtliche Betreuung von Selbstständigen
- Aufenthaltsrechtliche Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen
- Arbeitserlaubnisverfahren
- Statistiken
- Rückkehrmanagement mit vorrangiger Förderung von freiwilligen Ausreisen

Besonders wichtig ist hier die **Zusammenarbeit mit den deutschen Auslandsvertretungen** zur Prüfung eines dauerhaften Aufenthaltsrechts. Nur so kann geprüft werden, ob der angegebene Aufenthaltszweck auch wirklich verfolgt wird.

Wer Deutschland besuchen will, muss nachweisen, dass sein oder ihr **Lebensunterhalt einschließlich Krankenversicherungsschutz für die**



Dauer des Aufenthalts sichergestellt ist. Dieser Nachweis kann durch Abgabe einer Verpflichtungserklärung erbracht werden. Sie wird in der Regel von den deutschen Auslandsvertretungen verlangt, bevor ein Einreisevisum für Deutschland ausgestellt wird.

Die **Betreuung von Hochqualifizierten und Selbstständigen** genießt in der Stadt Neuss einen hohen Stellenwert. Dabei prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob ein öffentliches Interesse des Standortes Neuss an einer selbstständigen Tätigkeit der Antragsteller besteht. Sie arbeiten dabei eng mit der Wirtschaftsförderung, dem Gewerbeservice des Neusser Ordnungsamtes und der Industrie- und Handelskammer (IHK) zusammen. Die **Blaue Karte EU** ist ein besonderer Aufenthaltstitel für hochqualifizierte Einwandererinnen und Einwanderer.

Zur Sachbearbeitung im Bereich Asyl- und Flüchtlingsangelegenheiten zählt die **Betreuung in ausländerrechtlichen Belangen von der Asylantragstellung bis zum Abschluss des Verfahrens**. Die Dauer des Asylverfahrens ist dabei stets von den persönlichen Gegebenheiten der Antragsteller abhängig – zum Beispiel **Nationalität, Ausbildung, oder persönlicher Werdegang**. Das Asylverfahren kann auf verschiedene Arten seinen Abschluss finden: entweder mit der **Erteilung eines humanitären Aufenthaltsrechts** oder aber mit der **Ablehnung des Asylantrags**.

Wird der Asylantrag abgelehnt, übernimmt das **Rückkehrmanagement** die Sachbearbeitung.

Sachgebiet Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Das Sachgebiet Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nimmt unter anderem diese Aufgaben wahr:

- Unterbringung von Asylbewerbern, Duldungsinhabern und anerkannten Flüchtlingen
- Sicherstellung des Lebensunterhalts von Asylbewerbern und Geduldeten durch Gewährung laufender Leistungen und Beihilfen
- Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz
- Erstellung der monatlichen Statistik nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz
- Verpflichtung zu Integrationskursen und Überwachung der Teilnahme
- Aufforderung zu Arbeitsbemühungen
- Anmeldungen von Erstattungsansprüchen an vorrangige Leistungsträger
- Abrechnung von Krankenhilfearaufwendungen
- Vermittlung von gemeinnütziger Arbeit

Seit März 2019 ist das Integrationsamt für **Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz** für die Leistungsberechtigten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zuständig. Die Leistungen richten sich an **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre**. Dazu zählen: persönlicher Schulbedarf, Mittagessen in Kita und Schule, zusätzliche Lernförderung (Nachhilfe), Schülerbeförderung, Teilhabe an Kultur, Sport und Freizeit. Die Hilfen wenden sich vorrangig an junge Erwachsene unter den Geflüchteten.



Sachgebiet Integrationsförderung

Ein wesentliches Anliegen des Integrationsamtes besteht in der **Vernetzung der vielen Kooperationspartner auf dem Feld der Integration**: ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit, Migrantenselbstorganisationen, Verbände und zahlreiche Dienststellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Um diese Aufgabe zu stärken, wurde im September 2018 das Sachgebiet Integrationsförderung eingerichtet. Es nimmt die Funktion einer **zentralen Koordinierungs- und Servicestelle für die Querschnittsaufgabe „Integration“ innerhalb der Stadtverwaltung Neuss** wahr – unter anderem mit diesen Aufgaben:

- Dezernatsübergreifende Koordinierung der Querschnittsaufgabe „Integration“
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzepts
- Bündelung und Vernetzung sämtlicher Integrationsbemühungen
- Fachspezifische Zusammenarbeit mit lokalen und überregionalen Verbänden, Institutionen, Organisationen und Behörden
- Geschäftsführung des Integrationsrates
- Vermittlung städtischer Integrationslotsen als Sprach- und Kulturmittler
- Durchführung und Abwicklung der städtischen Integrationsförderung
- Akquise und Controlling interner und externer Fördermittel
- Koordination, Organisation und Durchführung integrationspezifischer Maßnahmen und Veranstaltungen, von Arbeitskreisen und Runden Tischen

Umfassende Informationen zum Thema Integration vermittelt das Sachgebiet im Integrationsportal auf der Homepage der Stadtverwaltung. Der Link: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal>

Sachgebiet Übergangwohnheime

In den Neusser **Übergangwohnheimen und -wohnungen** leben **Menschen** aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Um ihre Belange kümmern sich im Sachgebiet Übergangwohnheime Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Professionen. So ist die **Haustechnik** für die Instandhaltung aller Unterkünfte sowie die von der Stadt gemieteten Wohnungen zuständig. Hinzu kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die **soziale Betreuung** gewährleisten.

Zu den Aufgabenschwerpunkten des Sachgebiets zählen:

- Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen
- Instandhaltung der Übergangwohnheime und Wohnungen
- Anmietung und Akquise von Wohnraum
- Kooperation mit Vermietern und Wohnungsbau-gesellschaften
- Unterstützung bei Umzügen innerhalb der Unterkünfte und Wohnungen
- Betreuung des Personenkreises
- Niedrigschwellige Beratung des Personenkreises
- Aufrechterhaltung des Wohnfriedens
- Kooperation mit ehrenamtlichen Unterstützern
- Kooperation mit Verbänden und Vereinen



- Planung und Durchführung von Veranstaltungen innerhalb der Unterkünfte
- Allgemeine Verwaltung aller Wohnheime und Wohnungen
- Erstellen von Gebührenbescheiden

Personal- und Verwaltungsmanagement

Mit zahlreichen Maßnahmen hat die Stadtverwaltung ihre interkulturelle Öffnung gefördert. Weitere Schritte werden in den kommenden Jahren folgen. Hier ein Überblick über Erreichtes und weitere Planungen.

Ausbildung

Auszubildende mit Migrationsbiografie werden bei der Stadtverwaltung Neuss gern eingestellt. So beginnen in diesem Jahr Nachwuchskräfte ihre Ausbildung, die türkische, niederländische, marokkanische, syrische, spanische oder osteuropäische Wurzeln haben. Der Prozentsatz der Auszubildenden mit Migrationsbiografie liegt aktuell bei den neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen bei zirka 19 Prozent.

Im Rahmen von **Berufsmessen** oder beim **Berufsinformationstag** der Stadt Neuss bekommen potenzielle Bewerberinnen und Bewerber die Möglichkeit, sich auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch oder Polnisch über die Ausbildungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung Neuss zu informieren. Hierfür werden extra Kolleginnen und Kollegen sowie Auszubildende mit entsprechenden Sprachkenntnissen eingesetzt. Daneben wirbt die Stadtverwaltung in **Flyern und Broschü-**

ren für einen kulturell vielseitigen Kollegenkreis sowie für soziale und interkulturelle Kompetenz. Auch damit will man die **Hemmschwelle abbauen**, sich bei der Stadt Neuss zu bewerben.

In Auswahlverfahren findet das im Gesetz verankerte „**Prinzip der Bestenauslese**“ Anwendung: **Alle Bewerberinnen und Bewerber haben die gleichen Chancen – sie werden lediglich aufgrund der persönlichen Eignung, Leistung und Befähigung ausgewählt.** Im Einzelfall kann die Interkulturalität eine besondere persönliche Eignung darstellen.

Fortbildung

Jedes Jahr bietet die Stadtverwaltung **Fortbildungen zu interkulturellen Kompetenzen** an. So fanden beispielsweise Inhouse-Seminare zu den Themen „Interkulturelle Kommunikation“ und „Interkulturelles Training“ statt. Weitere Schulungen sind geplant – etwa im Bereich erfolgreicher Zusammenarbeit von interkulturellen Teams, interkulturellem Konfliktmanagement und interkulturellem Führungskräftetraining. Darüber hinaus kommt eine Ausbildung von interkulturellen Trainerinnen und Trainern für die Stadt Neuss infrage.

Stellenausschreibung

In Stellenausschreibungen weist die Stadt Neuss darauf hin, besonders an **Bewerbungen von Personen** interessiert zu sein, die aus anderen Kulturkreisen stammen. Gerade im Zusammenhang mit Migration und Integration werden **Fremdsprachenkenntnisse** als wünschenswertes Krite-



rium genannt. Die Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern folgt auch hier dem Prinzip der Bestenauslese nach Eignung, Befähigung und fachlicher Kompetenz.

Diversity Management – Charta der Vielfalt

Als Gesamtstrategie verfolgt die Stadtverwaltung im Personalwesen das Diversity Management: Es beschreibt die **aktive Nutzung vorhandener Potenziale innerhalb einer Verwaltung, die sich aus der Vielfalt der Belegschaft ergeben**. Die Vielfalt umfasst dabei Unterschiede in der Belegschaft, wie Alter, Geschlecht, Behinderungen, kulturelle Hintergründe oder religiöse Anschauungen.

Die Stadt Neuss als moderner Arbeitgeber will die **Vielfalt in der Belegschaft weiter** erhöhen. Deshalb wird eine Verwaltungskultur etabliert, zu deren Werten unter anderem die **Anerkennung der Vielfalt** gehört, die **Chancengleichheit** sicherstellt und die **Potenziale der Vielfalt** nutzt, zum Beispiel im Rahmen von Teamzusammenstellungen.

Konkret bedeutet dies: Als sichtbares Zeichen des Diversity Managements hat die Stadt Neuss die **Charta der Vielfalt unterzeichnet**, die die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in den Verwaltungen und Unternehmen voranbringen will. Weitere Informationen dazu gibt es unter <http://www.charta-der-vielfalt.de>.

Kulturamt und Interkulturbereich

Mindestens jeder vierte Einwohner Nordrhein-Westfalens hat eine Migrationsbiografie. De-

mografische Realitäten können problematisiert, polemisiert oder schöngeredet werden. Oder aber man sieht darin einen **gesellschaftlichen Mehrwert**. Unter dieser Prämisse haben die Neusser Kulturinstitute bereits 2011 ein erstes Diversitätskonzept verabschiedet und damit den Grundstein für das 2016 ins Leben gerufene Projekt Neue Deutsche Stadtgesellschaft gelegt. Das Kulturamt Neuss hat hierfür gemeinsam mit vielen Akteuren der Neusser Interkultur, wie kommunalen und freien Kulturinstituten, Migrantenselbstorganisationen und Teilen der Verwaltung, das neu aufgelegte **Konzept „Diversität in der Kultur“ entwickelt**. Es wurde **vom Kulturausschuss und Rat der Stadt einstimmig beschlossen und von allen städtischen und freien Kultureinrichtungen selbstverpflichtend unterzeichnet**.

Öffentliche Einrichtungen wenden zunehmend die Strategie der sogenannten **diversitätsorientierten Öffnung** an. Dabei geht es einerseits darum, das **Angebot** von Kulturinstitutionen – aber auch von Behörden im Allgemeinen – **an eine kulturell vielfältige Gesellschaft anzupassen**. Andererseits sollen in den Belegschaften **mehr Menschen aus Einwandererfamilien** vertreten sein. Vor diesem Hintergrund hat das Kulturamt einen diversitätsorientierten Umstrukturierungsprozess der kommunalen Kulturangebote angestoßen, der bei der konzeptionellen, personellen und programmatischen Ausrichtung der Kultureinrichtungen das Prinzip der Diversität einfordert.

Diversitätsorientierung bedeutet für die Neusser Kultureinrichtungen das **Abilden von vielfältigen Herkünften und Lebensrealitäten** in ihrer



Personalstruktur, ihrem Programm und damit verbunden auch im Publikum. Damit soll die pluralisierte Normalität der Gesellschaft auch zur Realität der Kultureinrichtungen werden.

Als Programmacher bestimmen Kulturschaffende ganz subjektiv und selektiv darüber, **wer** oder **was** Gegenstand des Kulturdiskurses ist und damit verbunden auch **wen** sie zu diesem Diskurs einladen (und **wen nicht**). Insbesondere die öffentlich geförderte städtische Kulturlandschaft hat einen **immanenten Bildungsauftrag**, der alle Mitgliederinnen und Mitglieder einer Stadtgesellschaft adressieren muss, unabhängig von der individuellen Herkunft, dem sozialen Status, der sexuellen Orientierung und der Religionszugehörigkeit. Eine lebendige Kulturlandschaft muss diesem Verständnis nach immer auch **Spiegelbild des (demografischen) Wandels sein**.

Die Neusser Kulturschaffenden möchten das Versprechen von „Kultur für alle Menschen“ einlösen. Mit ihrem Handeln können die Institutionen somit als **kulturpolitische Korrektive** Schlaglichter in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Migration, mit Heimat und Fremde werfen.

Dies erfordert den **engen Schulterschluss mit Kunst- und Kulturschaffenden, Initiativen und Migrantenselbstorganisationen**. Auf der anderen Seite sollten es die in unserer Stadt ansässigen migrantischen Communities ebenso ermöglichen, sich zu öffnen – auch hier gilt idealerweise die Maxime der interkulturellen Öffnung.

Zielführend ist vor diesem Hintergrund die Ver-

tiefung des gemeinsamen Austauschs sowie die Bündelung und Koordinierung von Maßnahmen mit allen Akteuren im Themengebiet der Diversität und Integration.

Weitere Informationen: <https://www.neuss.de/kultur>

Charta der neuen deutschen Stadtgesellschaft

Das kommunale Kulturprojekt „Neue Deutsche Stadtgesellschaft“ entwickelt sich stetig zu einem **kulturübergreifenden Projekt** weiter. Das Unterfangen, das in seinem Ursprung eine diversitätsorientierte Öffnung von Neusser Kultureinrichtungen vorangetrieben hat, gewinnt zunehmend an **gesamtgesellschaftlicher Relevanz** – in unserer Stadt und darüber hinaus.

Das von allen freien und kommunal geführten Neusser Kultureinrichtungen selbstverpflichtend unterzeichnete und von Kulturausschuss und Rat einstimmig beschlossene Konzept „Diversität in der Kultur“ legte den Grundstein für das Projekt „Neue deutsche Stadtgesellschaft“.

Die Arbeit der letzten drei Jahre zeigte aber auch einen **gesellschaftlichen Bedarf** auf, den wir zu bedienen versuchen:

- das **Bedürfnis und der Wille „mitreden“ und „mitbestimmen“ zu können** aus den Reihen der Migrantenschaft bzw. der Migrationsgesellschaft
- sowie das Bedürfnis nach einem von der breiten Stadtgesellschaft getragenen **„moralischen Kompass“** – in Form eines von vielen



Menschen ganz unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft, unterschiedlicher Identität und unterschiedlichen Glaubens gemeinsam erarbeiteten Positionspapiers.

Dieses Positionspapier soll **als moralisch-ethischer Kanon Maximen für ein friedliches, gedeihliches, respektvolles und tolerantes Miteinander** in der Stadtgesellschaft aufstellen. Die Maximen sollen möglichst partizipativ durch verschiedene lokale und regionale, teilweise auch überregionale Akteure erarbeitet werden. Hierzu zählen verschiedene Migrantenorganisationen, aber auch wichtige Akteure der Stadtgesellschaft.

Die Maximen mit dem Namen „Charta der neuen deutschen Stadtgesellschaft“ sollen **in enger Kooperation mit dem Raum der Kulturen Neuss e.V.** entwickelt werden, der als infrastruktureller Partner den Zugang zu den unterschiedlichen Migrantenorganisationen, Vereinen, Einzelpersonen, Referentinnen und Referenten sowie Zielgruppen herstellt. Die Entwicklung einer Charta wird aller Voraussicht nach Zeit in Anspruch nehmen, denn ein partizipativer Prozess braucht Sorgfalt und intensive Abstimmung – nicht zuletzt im Kontext des Ehrenamts.

Kulturinstitute

Die städtischen Kulturinstitute haben sich selbstverpflichtend dem kommunalen Interkulturkonzept angeschlossen – und damit verbunden auch dem Anspruch, Diversität in ihrem Programm, Publikum und Personal abzubilden. Sie entwickeln stetig **neue Angebote und Formate**. Hier ein Überblick:

Das kommunale **Clemens Sels Museum Neuss** bietet spezielle Formate für Menschen mit Migrationsbezügen an, wie das Angebot „Kinder führen Kinder“, bei dem sogenannte Kinderguides durch das Museum führen. Sie sprechen dadurch auch Menschen an, die sonst nicht über die klassischen Formate und Kanäle des Museums erreicht werden, beispielsweise ihre ausländischen Eltern oder andere Personen aus ihrem Umfeld. Gemeinsam mit einer aus Syrien geflohenen Kunstpädagogin bietet das Museum mehrsprachige Führungen in Deutsch, Arabisch und Kurdisch an. Auch ist das Museum Austragungsort zahlreicher Veranstaltungen aus dem Migrationskontext.

Die **Stadtbibliothek Neuss** bietet viele Services an – neben interkulturellen Veranstaltungen wie zielgruppenspezifischen Führungen und zweisprachigen Lesungen. So zum Beispiel eine große Sammlung an Print- und Digitalmedien zum Erlernen der deutschen Sprache, teilweise mit audio-digitalen Lernsystemen. Darüber hinaus finden sich zirka 3.500 fremd- oder zweisprachige Medien im Bestand. Auch die Kinderbibliothek bietet zahlreiche zweisprachige (Bilder-)Bücher. Gemeinsam mit hiesigen Akteuren der Interkultur ist die Stadtbibliothek Ort eines „interkulturellen Frühstücks“. Speziell für Eltern hat die Stadtbibliothek eine Broschüre mit Vorlesetipps in 16 verschiedenen Sprachen erstellt, darunter Tamilisch und Kurdisch. Der Service „Press-Display“ bietet den Nutzerinnen und Nutzern der Stadtbibliothek einen kostenlosen digitalen Zugang zu rund 2.200 tagesaktuellen Zeitungen aus 97 Ländern in 54 Sprachen. Eigens für Geflüchtete und



Neu-Neusserinnen und Neu-Neusser wurde das Kabinett „Ankommen in Neuss“ umgesetzt: Dort stehen Medien bereit, die der Orientierung in der neuen Umgebung und Gesellschaft dienen oder grundlegende Informationen über Deutschland und Neuss geben.

Die **städtische Musikschule** erreicht mit dem stadtweiten Grundschulprojekt Jekisti („Jedem Kind seine Stimme“) unter anderem alle Kinder mit Migrationshintergrund der zweiten und dritten Klassen. Daneben bietet sie auch Kurse in der orientalischen Langhalslaute (Baglama) an. Hierfür wurde ein Musikpädagoge im Unterrichten des Instruments geschult. Um vom Wissen und den Erfahrungen aus den migrantischen Communities zu profitieren, gab es einen Austausch mit der Alevitischen Gemeinde in Neuss, da die Baglama ein immanenter Bestandteil des alevitischen Glaubens ist.

Das **Kulturforum Alte Post** als Veranstaltungsort und Schule für Kunst und Theater führt mit Tanztheater-Produktionen, wie „Musterkanaken“, „Urban Champs“, „Dialog“ und „Körperpoesie“, ambitionierte und erfolgreiche Projekte auf.

Auch das Neusser **Stadtarchiv** befasst sich konzeptionell mit interkulturellen Inhalten. Mittlerweile finden in regelmäßigen Abständen Führungen über die Geschichte der Migration in Neuss und über das Entstehen und Ankommen verschiedener Religionsgemeinschaften im Stadtgebiet statt.

VHS Neuss

Die VHS Neuss leistet ihren Beitrag zur erfolgreichen Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger: mit Einbürgerungstests, Integrations- und Schulabschlusskursen sowie allen dazugehörigen staatlichen Prüfungen. Als Träger der „Initiative Kompass D“ schlägt die VHS Neuss dabei auch eine Brücke in die Wirtschaft.

Weitere Informationen:
<https://www.vhs-neuss.de/>

Raum der Kulturen e.V.

Die Gründung eines **Dachverbands als ideeller Überbau, Projektpartner und Infrastruktur für die Zusammenarbeit** bildet für die Interaktion zwischen kommunalen Akteuren und Migrantenselbstorganisationen ein elementares Instrument. In Neuss hat sich mit dem **Raum der Kulturen e.V.** ein solcher als **dezentrale soziokulturelle Stätte sowie Zusammenschluss von interkulturell tätigen Menschen, Vereinen und Initiativen** gegründet. Der Verein ist mit seiner Geschäftsstelle im Gebäude des Kulturamtes angesiedelt. Auch hier hat von Beginn an der Rat der Stadt Neuss dem Raum der Kulturen e.V. eine große Bedeutung beigemessen, ihn bei der Gründung unterstützt und institutionell gefördert.

Weitere Informationen:
<https://www.raum-der-kulturen.de/>



Sozialamt

Die **vielfältigen Leistungen und Angebote des Sozialamtes stehen allen Menschen offen – mit und ohne Migrationsbiografie**. Zu den wesentlichen Aufgaben des Sozialamtes zählen alle Fragen rund um die Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB XII), einschließlich der entsprechenden

Beratung und Unterstützung:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Hilfe zur Pflege
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen

Weitere Leistungen sind:

- Leistungen zur Bildung und Teilhabe
- Wohngeld
- Leistungen für Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

Zu den Angeboten des Sozialamtes zählen ferner:

- Seniorenarbeit
- Rentenberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Wohnberechtigungsschein
- Betreuungsstelle

Weitergehende Informationen zu den Möglichkeiten und Leistungen des Sozialamtes finden Interessierte unter <https://www.neuss.de/leben/soziales>.

Sozial- und Jugendbericht

Bereits seit 2010 gibt es in Neuss den Sozial- und Jugendbericht: eine sozialräumlich ausgerichtete, integrierte, das heißt themenübergreifende **Berichterstattung** anhand von 40 Indikatoren **zur sozialen Lage der Menschen in der Stadt Neuss**.

Ergänzt wird das umfangreiche Datenspektrum durch:

- Gesamtgesellschaftliche und interdisziplinäre Kontextdaten bzw. Informationen
- Stadtplanerische Daten und Informationen
- Einschätzungen aus der sozialen Arbeit vor Ort

Sämtliche Daten werden auf der gesamtstädtischen Ebene und, soweit möglich, auch im Rahmen **kleinräumiger Bezirksprofile** dargestellt, sodass auch regionale Entwicklungen und individuelle Besonderheiten sichtbar werden. Darüber hinaus stellt der Bericht verschiedene **Gesamtübersichten und komprimierte Daten** in Form von „Thematischen Faktoren“ und Auswertungen zur Verfügung.

Parallel zur Datenanalyse gibt der Sozialatlas eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Institutionen. Ebenfalls thematisch und regional gegliedert, bildet der Sozialatlas **das gesamte Spektrum der Einrichtungen und Angebote in der Stadt Neuss** ab.

Der Sozial- und Jugendbericht wurde konzipiert als **Werkzeug für die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung** – und er wird kontinuierlich fortgeschrieben:



- Die Fortschreibung der statistischen Daten erfolgt in einem Turnus von 3 Jahren.
- Der Sozialatlas mit seinen objektbezogenen Daten wird mit dem Bekanntwerden von Änderungen laufend aktualisiert und ist insoweit stets aktuell.

Über die Internetseite der Stadt Neuss sind die Dokumente der Datenanalyse und der interaktive Sozialatlas allgemein zugänglich und verfügbar: <https://www.neuss.de/leben/soziales/sozial-und-jugendbericht>

Jugendamt

Ein zentrales Anliegen des Neusser Jugendamtes ist **das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen**. Diese Leitlinie betrifft alle Leistungen, die das Jugendamt selbst erbringt – oder die im Rahmen der Jugendhilfe von Trägern der Wohlfahrtspflege, von Anbietern der Hilfen zur Erziehung oder von anderen erbracht werden.

Erwähnenswert im Zusammenhang mit Integration sind unter anderem diese **Leistungen für Kinder und Jugendliche**:

Kindertagesbetreuung

- Aktuell gibt es in Neuss 89 Kindertageseinrichtungen, die jeweils ein Gesamtkonzept zur inklusiven Arbeit erarbeitet haben. Es enthält außerdem Aussagen zur Integration von Kindern mit Migrationsbiografie, die ein Drittel der Neusser Kinder im Kindergarten ausmachen.
- Die Kindertageseinrichtungen sind in der Trä-

gerschaft von unterschiedlichen Trägern. Die Jugendhilfeplanung erfolgt dabei federführend durch das Jugendamt.

- Von den 5.811 Kindergartenkindern in Neuss wachsen 1.886 Kinder nicht deutschsprachig auf.
- Von den 89 Kindertageseinrichtungen bieten 32 eine zusätzliche Sprachförderung an.
- Durch die 19 Pluskitas finden regelmäßige individuelle Sprachangebote für Kinder statt.
- Seit 2016 gehören insgesamt 11 Kitas dem Bundesprogramm Sprache an.
- Seit der Schwerpunkt der „Alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung NRW“ im Elementarbereich umgesetzt wird, kommt es zu Neuausrichtungen der Teams in der inklusiven Arbeit mit Menschen mit Migrationsbiografie.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

In Neuss gibt es aktuell **19 öffentlich geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen mit hauptamtlichem Personal**. Dazu existieren **zwei mobile Angebote** – eins mit der Zielgruppe Kinder und eines für Jugendliche. Von diesen 21 Angeboten befinden sich 4 in Trägerschaft der Stadt Neuss, 17 in freier Trägerschaft. Darüber hinaus gibt es regelmäßig noch **6 ehrenamtlich geleitete Kinder- und Jugendtreffs** im Sinne der Teestuben.

Je nach Personalausstattung besitzen die Offenen Türen (OTs) unterschiedliche Öffnungszeiten und Schwerpunkte. Sie arbeiten **grundsätzlich sozialraumbezogen** – aus den Sozialräumen kommen in der Regel die meisten Besucher und dort findet auch eine unterschiedlich intensive Vernetzung statt.



Grundsätzlich gelten für die offene Kinder- und Jugendarbeit die Prinzipien

- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Partizipation
- Lebensweltorientierung
- Geschlechtergerechtigkeit

Immer Bestandteil der Konzepte ist zudem die **Offenheit gegenüber „Diversitäten“ in Bezug auf Herkunft, Sprache, Sexualität, körperliche und seelische Gesundheit**. Deshalb widerspricht eine alleinige Ausrichtung einer OT auf eine Peergroup diesen Grundprinzipien. Vielmehr sind **alle Angebote in den OTs für alle zugänglich**. Es gibt zwar einzelne Aktionen für einen eingeschränkten Besucherkreis, beispielsweise Mädchen- und Jungentage – aber auch Angebote, die sich bewusst mit einem Thema in unterschiedlichen Gruppen beschäftigen, wie Sprachkurse oder multikulturelle Kochkurse.

Bei den mobilen Angeboten hat das Spielmobil in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes in einer Flüchtlingsunterkunft einen zusätzlichen Einsatzort geschaffen. Auch in der OT Barbaraviertel wurden aufgrund der hohen Zahl von Kindern und Jugendlichen aus Migrationsfamilien Angebot und Öffnungszeiten ausgeweitet.

Hilfen zur Erziehung

Mit den Hilfen zur Erziehung werden **Familien unterstützt**, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist.

Eine besondere Herausforderung und ein Schwerpunkt ist die Arbeit der **unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländer**. Mit Zunahme der Flüchtlingszahlen ist im Jugendamt ein zusätzliches Sachgebiet speziell für diesen Personenkreis geschaffen worden. Zugleich hat das Jugendamt mit den Jugendhilfeanbietern ein erstes Schutzkonzept zur Unterbringung der minderjährigen Schutzsuchenden erarbeitet. **Neu ankommende minderjährige Schutzsuchende werden in langfristig bestehende Schutzstellen aufgenommen.**

Sonstige Leistungen der Jugendhilfe

Spezielle Angebote für Menschen mit Migrationsbiografie und/oder ausländische Menschen werden in der Jugendhilfe nicht gefördert oder veranstaltet. Denn **alle durch das Jugendamt geförderten Angebote stehen auch Menschen mit Migrationsbiografie und/oder ausländischen Menschen offen**. Die Angebote konzentrieren sich auf die **Aufgabe** oder den **Hilfebedarf** – und differenzieren nicht aufgrund der Herkunft.

In den Stadtteilen **Erfttal, Derikum, Weckhoven, Nordstadt** und im **Hammfeld** fördert das Jugendamt Angebote der am Gemeinwesen orientierten Kinder- und Jugendarbeit. Diese Angebote sind im Schwerpunkt für die im Stadtteil lebenden Menschen gedacht und enthalten in ihren Konzepten immer die Integration als wesentlichen Teil. Auch die Förderbereiche der Familienbildung, des Streetworks und anderer Angebote haben die Integration von Menschen mit Migrationsbiografie im Blick.

» Handlungsfelder der Integrationsarbeit

Integration findet vor Ort statt, im Quartier. Daran knüpfen alle Maßnahmen und Angebote an. Dabei werden alle **Menschen und ihre Lebenslagen im Sozialraum** berücksichtigt. Hier ein Überblick über Handlungsfelder der Integrationsarbeit.

Zusammenleben in den Stadtteilen

Einige der in Neuss tätigen Wohlfahrtsverbände haben gemeinsam ein Konzept zur **Sozialraumorientierten Integrationsarbeit** in Neuss erarbeitet:

- Arbeiterwohlfahrt
- Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss
- Diakonie Rhein-Kreis Neuss
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Sozialdienst katholischer Männer

In dem Konzept nahmen sie eine räumliche Aufteilung des Stadtgebiets vor, um möglichst viele Stadtteile mit ihren Angeboten erreichen zu können. Die Sozialraumorientierte Stadtteilarbeit **plant und arbeitet im Quartier – und hat dabei alle Menschen im Blick.**

Die Wohlfahrtsverbände können in den jeweiligen Stadtteilen auf die spezifischen Eigenheiten und besonderen Problemlagen eingehen und die passenden Angebote vor Ort anbieten. Für die Analyse und Bewertung vor Ort sind neben dem Sozialmonitoring auch die „**Stadtteilkümmerner**“ der Wohlfahrtsverbände eine große Hilfe. Die Stadtteilkümmerner sind Multiplikatoren und Vernetzer für Menschen aller Zielgruppen – sie sind selbst Personen mit Migrationsbiografie, die

an verschiedenen Tagen mit festen Sprechzeiten Tipps und Beratung für den Alltag von Jung und Alt anbieten. Sie nehmen sich den Sorgen, Problemen und Anregungen der Bewohnerinnen und Bewohner in dem Stadtteil an. So erfahren die Verbände, wo und wofür Bedarf an Angeboten besteht. Des Weiteren können die Stadtteilkümmerner den Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen herstellen, wie der Stadtverwaltung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sozialraumorientierten Integrationsarbeit liegt in der **Verbesserung der kulturellen und sozialen Infrastruktur.** Allen Bewohnerinnen und Bewohnern in der Nachbarschaft soll der gleichberechtigte Zugang zu kulturellen, sozialen und sportlichen Angeboten ermöglicht werden. Auf diese Weise schafft man es, die Menschen in den verschiedenen Stadtteilen zu erreichen und Menschen mit und ohne Migrationsbiografie über aktuelle Themen zu informieren, für gesellschaftspolitische Entwicklungen zu sensibilisieren und gemeinsam aktiv zu werden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Erweiterung der Lotsenpunkte in den Stadtteilen, um Angebote für ältere Menschen mit Migrationsbiografie zu schaffen.

Weitere Informationen: <https://www.neuss.de/leben/soziales/senioren/lotsenpunkte-in-neuss>

Kinder, Jugend, Familie

Die Stadt Neuss bietet für alle Kinder, Jugendlichen und Familien ein breites **Spektrum an präventiv orientierten und unterstützenden**



Maßnahmen – in der frühen Förderung, der Elementar-erziehung, Familienbildung und Beratung sowie der Jugendhilfe und -förderung. Für das Jugendamt bedeutet Integration, diese Angebote innerhalb des gesetzlichen Rahmens jedem Menschen zur Verfügung zu stellen, unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe und Religion.

Schule

Schulen wirken als **wichtigste Bildungsinstitutionen** bei der Integration von Kindern mit, die über keine Deutschkenntnisse verfügen. Sie sind für die Beschulung von Einwandererkindern zuständig und wurden deshalb vom Land durch **zusätzliche Lehrerstellen für Integration und Deutsch als Zweitsprache** unterstützt. Menschen mit einer anderen Muttersprache und aus einem anderem Kulturkreis werden im Schulsystem als **Seiteneinsteiger** bezeichnet: Schülerinnen und Schüler, die aus dem Ausland kommen und nicht über genügend Deutschkenntnisse verfügen. Das ist unabhängig vom Aufenthaltsstatus – also ob es sich um einen Geflüchteten oder einen EU-Ausländer handelt. Die Schulpflicht besteht für alle Kinder und Jugendlichen in der Kommune.

Ziel der Schule ist es, **gleichwertige Bildungs- und Teilhabechancen** für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Im Rahmen des Integrationsmonitorings werden dafür die Indikatoren zu Bildungsabschlüssen und Schulabgängern ohne Abschluss erfasst.

Schulempfehlung und Seiteneinsteigerberatung durch das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Rhein-Kreises Neuss

Für die Schulempfehlung von Einwanderinnen und Einwanderern, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, ist das Kommunale Integrationszentrum des Rhein-Kreises Neuss zuständig. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten werden dabei **zu Schullaufbahn, Schulformen und Fördermöglichkeiten beraten**. Die Kinder und Jugendlichen werden durch das KI geprüft und erhalten im Anschluss die Empfehlung für eine Schule, die allerdings nicht bindend ist. Jedoch können Kinder und Jugendlichen ohne Prüfung nicht beschult werden.

Kontakt:
Kommunales Integrationszentrum Rhein-Kreis Neuss (KI)
Kreishaus Neuss
Oberstraße 91
Telefon 0 21 31 928 40 11
E-Mail ki@rhein-kreis-neuss.de
<https://www.rhein-kreis-neuss.de/de/verwaltung-politik/aemterliste/kommunales-integrationszentrum/index.html>

Einen Gesamtüberblick über sämtliche Schulen in der Stadt Neuss finden Interessierte auf der städtischen Homepage unter <https://www.neuss.de/leben/bildung/allgemeinbildende-schulen>. Seiteneinsteigern stehen in Neuss dabei folgende Möglichkeiten der Schulbildung offen:



Grundschulen

Im **Primarbereich** wurden folgende Schwerpunktschulen mit Seiteneinsteigerklassen gebildet:

- GGS Die Brücke
- Gebrüder-Grimm-Schule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Kreuzschule
- Münsterschule

Die Beschulung im Fach Deutsch als Zielsprache wird in den Grundschulen durch zusätzlichen Deutschunterricht gewährleistet.

Weiterführende Schulen

Wer als Seiteneinsteiger einen Platz an einer weiterführenden Schule benötigt, wird in eine Schule vermittelt, an der sogenannte **Seiteneinsteiger- bzw. Willkommensklassen** eingerichtet worden sind. Ziel: Die Schülerinnen und Schüler soweit unterrichten, dass sie den **Übergang in die Regelklassen schaffen, um dann einen Schulabschluss zu erlangen**.

Berufsschulen (in der Trägerschaft des Rhein-Kreises Neuss) und städtisches Weiterbildungskolleg

An den Neusser Berufskollegs bestehen ebenfalls Seiteneinsteigerklassen. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit, innerhalb des Berufskollegs einen **allgemeinbildenden oder einen berufsbildenden Abschluss** zu machen. Seiteneinsteigerklassen bilden diese Berufskollegs:

- Berufskolleg für Technik und Informatik
- Berufsbildungszentrum Neuss-Weingartstraße
- Theodor-Schwann-Kolleg

Bildung und Qualifizierung

Bildung ist der Schlüssel: für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die Lebenschancen. Bildung wirkt sich auf die Chancen auf dem Arbeitsmarkt aus, auf Einkommen, Rente, Gesundheit sowie den Zugang zum Wohnungsmarkt – und Bildung beeinflusst das Armutsrisiko. **Bildung und Qualifizierung sind außerdem die Voraussetzung, um in der modernen Informationsgesellschaft bestehen zu können.**

Sprach- und Integrationskurse

Das Erlernen der deutschen Sprache hat entscheidenden Einfluss auf die strukturelle, kulturelle und soziale Integration. **Gute Deutschkenntnisse sind eine Schlüsselqualifikation.** Das Grundangebot an Integrationskursen wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert und strukturiert: Das Bundesamt nimmt die Abschlussprüfung ab und legt die Kriterien fest, wer als Kursträger in Frage kommt.

Das **Integrationsamt der Stadt Neuss** und das **Jobcenter Rhein-Kreis Neuss** prüfen, ob jemand zu einem **Integrationskurs zugelassen** werden kann und eine **Teilnahmeberechtigung** erhält. Ausreichende Sprachkenntnisse werden zwingend benötigt, um in Deutschland eine **Niederlassungserlaubnis** zu erhalten. Außerdem kann der Zeitraum für eine Einbürgerung von acht auf sieben Jahre



verkürzt werden. Darüber hinaus können Absolventinnen und Absolventen der Kurse ihre berufliche Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt deutlich verbessern. Unschätzbar sind ferner gesellschaftliche Vorteile und die sprachliche Begleitung der Kinder in Kindergarten und Schule.

Ein Integrationskurs umfasst einen **Basis- und einen Aufbausprachkurs** von jeweils 300 Stunden sowie einen **Orientierungskurs** von 100 Stunden (insgesamt 700 Stunden) – und einen **Abschlusstest**. Die reinen Sprachkurse unterteilen sich in Lernabschnitte von jeweils 100 Stunden. Je nach Zielgruppe werden Tages- oder Abendkurse mit unterschiedlichen Wochenstunden (zwischen 5 und 25 Stunden) angeboten. Es gibt spezielle Jugend- oder Frauenkurse.

Für einzelne Zielgruppen werden zusätzlich Integrationskurse mit bis zu 900 Unterrichtsstunden angeboten: zum Beispiel Alphabetisierung, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre, Elternkurse oder sprachpädagogischer Förderbedarf. Auf schnelle Lerner warten Intensivkurse, die das Unterrichtsziel schon nach 430 Unterrichtsstunden erreichen.

Kontakt:
Sprachkurse im Integrationsamt
Telefon 0 21 31 90 57 12
E-Mail migration@stadt.neuss.de

Integrationslotsen

Die Stadt Neuss begrüßt das **ehrenamtliche Engagement von Einwanderinnen und Einwanderern**

als Integrationslotsen. Integrationslotsen gibt es seit 2009. Sie wurden im Rahmen der Förderung von „KOMM-IN NRW – Innovationen in der kommunalen Integrationsarbeit“ durch das Land Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen.

Die Aufgaben der Integrationslotsen bestehen vor allem in der **Beratung, Begleitung und Unterstützung der Menschen mit Migrationsbiografie**. Sie helfen Einwanderinnen und Einwanderern bei der Bewältigung des Alltags, bei Gesundheit, Bildung, Erziehung, Arbeit, Beruf und Soziales. Dabei unterliegen sie der **Schweigepflicht**.

Integrationslotsen besitzen selbst eine **Migrationsbiografie** und sammeln eigene Erfahrungen in der Integration. Sie verfügen über **gute Deutschkenntnisse** und Kenntnisse in mindestens einer weiteren Sprache. Sie bauen **Brücken** zwischen Einwanderinnen und Einwanderern einerseits sowie Behörden oder Einrichtungen andererseits – und sie unterstützen als **Sprach- und Kulturmittler** den Integrationsprozess. Punktuell helfen die Integrationslotsen nach Absprache mit dem Integrationsamt auch bei diversen **Veranstaltungen**. Weiterhin unterstützen sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den städtischen **Übergangwohnheimen für Asylbewerber und Geflüchtete** bei Beratungsgesprächen und Wohnerversammlungen.

In **Schulungen** erhalten die Integrationslotsen Wissen über rechtliche Rahmenbedingungen, interkulturelle Kompetenz und Kommunikation sowie über ihre Rolle als Sprach- und Kulturmittler. In ihrer Arbeit werden sie durch eine **Supervision** begleitet.

Als Integrationslotsen eignen sich sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen oder Behörden als auch Einwandererinnen und Einwanderer selbst. Die Einsätze der ehrenamtlichen Lotsen sind **kostenfrei**. Finanziert wird das Angebot seit 2011 durch die Stadt Neuss.

Zuständig für Vermittlung und Koordinierung der Integrationslotsen sowie die Organisation der Schulungen ist das Integrationsamt der Stadt Neuss. Zurzeit umfasst die Gruppe der Lotsen rund **40 Personen aus verschiedenen Ländern**. Weiterhin hat die Stadt Neuss mit dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss eine Kooperation vereinbart: Integrationslotsen unterstützen zu bestimmten Zeiten die Mitarbeiter des Jobcenters am Integration Point in Neuss.

Kontakt:

Integrationsamt

Telefon 0 21 31 90 57 53

E-Mail integration@stadt.neuss.de

Ehrenamtliche Sprachförderung und Sprachcafés

Für Geflüchtete und Asylbewerberinnen bzw. Asylbewerber, die keinen Anspruch auf Finanzierung eines Deutschkurses über das BAMF haben, gibt es Angebote zur **Sprachförderung in den städtischen Übergangwohnheimen, die von Ehrenamtlichen durchgeführt werden**. Darüber hinaus wird auch ein **Bewerbungstraining** angeboten. Neben Begegnung und Austausch steht die Sprachförderung bei den Cafés im Vordergrund.

Weitere Informationen über die Angebote zur eh-

renamtlichen Sprachförderung vermittelt dieser Link: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/starthilfe/ehrenamtliche-sprachfoerderung>

Ausbildung und Arbeit

Äußerst wichtig für Einwanderinnen und Einwanderer sind in erster Linie zwei Dinge: der **Erwerb der deutschen Sprache** – und die Aufnahme einer **Ausbildung oder Beschäftigung**. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft. Die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration ist deshalb eine entscheidende Aufgabe, die grundsätzlich durch das **Jobcenter** und die **Bundesagentur für Arbeit** wahrgenommen wird. Auch das Integrationsamt der Stadt Neuss fördert die Arbeitsmarktintegration durch eine enge Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei streben die Beteiligten eine **möglichst frühzeitige Eingliederung in Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen** an.

Asylbewerber und Duldungsinhaber können **bereits drei Monate nach Ihrer Ersteinreise** nach Deutschland einen Antrag auf eine „Arbeitslaubnis“ stellen. Diesen umgangssprachlichen Begriff gibt es eigentlich nicht mehr – gemeint ist ein **Eintrag im ausländerbehördlichen Aufenthaltstitel, der die Aufnahme einer bestimmten Erwerbstätigkeit erlaubt**. Grundsätzlich enthält jede Aufenthaltserlaubnis eine solche Eintragung. Wenn man die Aufenthaltserlaubnis vorlegt, können Arbeitgeber sehen, welche Form der Beschäftigung möglich ist.



In den meisten Fällen ist eine Erwerbstätigkeit kraft Gesetz erlaubt, sodass ein Prüfverfahren entfällt. In anderen Fällen entscheiden die Bundesagentur oder/und das Integrationsamt über die Aufnahme einer Beschäftigung. Details legt die sogenannte **Beschäftigungsverordnung** fest: Insbesondere bei gering qualifizierten Beschäftigungen muss die Bundesagentur für Arbeit zustimmen, damit das Integrationsamt die Arbeitsaufnahme erlauben darf.

Um die Erlaubnis der Ausländerbehörde zu erhalten, stellen die Neubürgerinnen und Neubürger einen entsprechenden **Antrag auf Arbeitsaufnahme beim Integrationsamt**. Dann prüft die Bundesagentur für Arbeit die Aufnahme der Beschäftigung arbeitsrechtlich und übermittelt Zustimmung bzw. Ablehnung an das Integrationsamt. Eventuelle Fragen klärt die Arbeitsagentur direkt mit dem Arbeitgeber. Ist das Ergebnis positiv, wird **die Arbeitsaufnahme in dem jeweiligen Aufenthaltstitel eingetragen und die Beschäftigung darf ab diesem Zeitpunkt aufgenommen werden**.

Unter bestimmten rechtlichen Voraussetzungen können auch geduldete, das heißt ausreisepflichtige Personen eine Ausbildung aufnehmen. Bei dieser sogenannten **Ausbildungsduldung** muss es sich jedoch um eine **qualifizierte Berufsausbildung** handeln, die mindestens zwei Jahre dauert und zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss führt.

Grundsätzlich soll bei allen Eingewanderten die Aufnahme von Beschäftigungen und Ausbildungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten gefördert werden.

Die wichtigsten Kooperationspartner im Bereich der Beschäftigung sind die **Arbeitsagentur Mönchengladbach-Neuss** sowie das **Jobcenter des Rhein-Kreises Neuss**.

Aktivitäten der Arbeitsagentur Mönchengladbach-Neuss

> Integration Point berät und unterstützt

Mit der Einführung von Integration Points in NRW ist es gelungen, in Neuss wie in Grevenbroich und Mönchengladbach **eine hohe Zahl geflüchteter Menschen zu beraten und auf ihrem Weg in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt zu unterstützen**. Der Integration Point wird von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter gemeinschaftlich und damit rechtskreisübergreifend betrieben.

- **Während der Prüfung** des Asylantrags und für Menschen mit einer **Duldung** des Aufenthalts ist innerhalb des Integration Point die **Arbeitsagentur** der Ansprechpartner.
- **Mit der Anerkennung** als Asylbewerber übernimmt das **Jobcenter** die leistungsrechtliche Betreuung von der Arbeitsagentur.

Mehr Infos unter <https://www.arbeitsagentur.de/fuer-menschen-aus-dem-ausland>

Kontakt per E-Mail Moenchengladbach.125-IntegrationPoint@arbeitsagentur.de



› **Berufsorientierung/Berufsberatung**

Geflüchtete Menschen sind oft jung. Deshalb bilden Berufsberatung und -orientierung ein Schwerpunktthema der Arbeit. Hierzu zählen insbesondere die **Betreuung der Schülerinnen und Schüler** in Regelklassen der allgemeinbildenden Schulen, in internationalen Förderklassen und gleichartigen schulischen Angeboten, wie „Fit für mehr“ – sowie die **Beratung junger Menschen zu Ausbildung oder Studium**, die nicht mehr schulpflichtig sind.

Mehr Infos zu Ausbildung und Studium:
<https://www.arbeitsagentur.de/bildung>

Kontakt per E-Mail
 BA-Neuss.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

› **Information und Beratung für Arbeitgeber**

Haben Arbeitgeber vor einer Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme Fragen zu rechtlichen Voraussetzungen, steht ihnen der **gemeinsame Arbeitgeber-Service** von Agentur für Arbeit und Jobcenter zur Verfügung. Hilfreich ist dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Ausländerbehörden in der Region. Zugleich berät die Agentur für Arbeit über **spezifische Fördermöglichkeiten** wie die Einstiegsqualifizierung vor einer Berufsausbildung oder über die Förderung der individuellen Qualifizierung für einen Arbeitsplatz mit Zuschüssen zum Arbeitsentgelt.

Mehr Infos für Arbeitgeber:
<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitskraefte/gefluechtete-beschaeftigten>

Kontakt per E-Mail Neuss.142-Arbeitgeberservice@arbeitsagentur.de

› **Förderangebote der örtlichen Agentur für Arbeit**

Die Agentur für Arbeit hat ihr Förderangebot für geflüchtete Menschen und Migrantinnen oder Migranten weiterentwickelt – teilweise mit dem Jobcenter als Partner im Integration Point.

- **Ausreichende Deutschkenntnisse** sind für die Teilnahme an Arbeitsmarktmaßnahmen, erst recht aber für den Einstieg in Ausbildung und Arbeit zwingende Voraussetzung. Ziel ist deshalb: Allen geeigneten Kundinnen und Kunden mit Sprachförderbedarf soll der **Erwerb des Sprachniveaus B2** ermöglicht werden. In Zusammenarbeit mit örtlichen Bildungsträgern werden **aufbauende Qualifizierungsmaßnahmen speziell auch mit Anteilen an Sprachförderung** eingesetzt.
- Bewerberinnen und Bewerber haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, wenn ihre **ausländischen Berufsabschlüsse anerkannt** werden. Außerdem unterstützt dies die Wirtschaft bei der **Deckung ihres Fachkräftebedarfs**. Eine **effiziente Beratung durch Integrations- und Vermittlungsfachkräfte** der Agentur für Arbeit und des Jobcenters bildet daher einen wichtigen Baustein der Vermittlungsarbeit.
- Bei ausreichender Sprachkompetenz und Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt steht das **gesamte Förderinstrumentarium** zur Verfügung:



- › Förderung von **Probebeschäftigung** und **Einarbeitungszuschüsse** für Arbeitgeber
- › **Teilqualifizierung** bis hin zur **Umschulung** beim Bildungsträger oder Arbeitgeber
- › Angebote zur **Förderung der Ausbildungsreife** bei jungen Menschen, die eine Ausbildung anstreben

Mehr Infos zur Arbeitsaufnahme: <https://www.arbeitsagentur.de/fuer-menschen-aus-dem-ausland/zulassung-zum-arbeitsmarkt>

Kontakt per E-Mail Moenchengladbach.125-IntegrationPoint@arbeitsagentur.de

Integration Point im Jobcenter Rhein-Kreis Neuss

Solange Kundinnen und Kunden Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen, werden sie von der Bundesagentur für Arbeit beraten. Sobald das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sie als Flüchtlinge bestätigt, haben sie Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II und wechseln zum Jobcenter.

Dank der Zusammenarbeit von Agentur und Jobcenter erhalten die Kundinnen und Kunden Ansprechpartner, die sich **mit Problemen der Geflüchteten auskennen** – auch über die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung hinaus: zum Beispiel Fragen zum Aufenthaltstitel, Wohnungssuche, Schul- und Kindergartenbesuch.

Ein Hauptziel des Integration Points: **Die Kundinnen und Kunden sollen so schnell wie möglich die deutsche Sprache lernen.** Daneben liegt ein

weiterer Schwerpunkt auf der **Anerkennung von Schul-, Berufs- und Universitätsabschlüssen.** Bei jüngeren Kundinnen und Kunden sowie bei jenen ohne (verwertbare) Vorqualifikation bilden ein **Schulbesuch oder die Vorbereitung darauf**, etwa in internationalen Förderklassen, erste Schritte.

Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit haben ihre **Angebote auf die speziellen Anforderungen der geflüchteten Kundinnen und Kunden angepasst.** So gibt es Kurse, in denen neben Sprache auch Kenntnisse des deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkts vermittelt werden. In anderen Projekten steht die Aufnahme einer Ausbildung im Fokus, um jüngere Geflüchtete optimal beraten zu können.

Viele Kundinnen und Kunden mit Fluchthintergrund können auf **langjährige Arbeitserfahrungen im Heimatland** zurückgreifen. Ziel ist es, **diese Erfahrungen in Deutschland nutzbar zu machen.** Dazu werden zunächst die Kenntnisse geprüft – in Tests oder Praktika. Nicht jede Tätigkeit im Herkunftsland kann in Deutschland ausgeübt werden. Daher sind häufig **Anpassungen durch Qualifizierung oder Teilqualifizierung** nötig.

Niedrigschwellige Angebote für Geflüchtete

Neben der Vermittlung der Einwandererinnen und Einwanderer in den Arbeitsmarkt bietet das Integrationsamt ein weiteres niedrigschwelliges Angebot: **Arbeitsgelegenheiten nach § 5 AsylbLG (AGH-Stellen).** Sie gibt es bereits seit vielen Jahren – auch in Neuss werden sie genutzt, vor allem für **Aufrechterhaltung und Betrieb der Einrich-**

tungen zur Unterbringung von Asylbewerbern und Geflüchteten. Durch AGH-Stellen erhalten Einwanderinnen und Einwanderer eine sinnvolle Beschäftigung und einen geregelten Tagesablauf. Außerdem können sie auf diese Weise ihre Deutschkenntnisse verfeinern und erhalten Gelegenheit zum Austausch mit anderen Menschen. Die Stadtverwaltung Neuss plant, weitere AGH-Stellen einzurichten.

Wohnraum – mehr als ein Dach über dem Kopf

Eine große und zusätzliche Herausforderung für die Stadt Neuss ist die **Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen**. Die Stadt verfolgt ein **dezentrales Unterbringungskonzept**. Es sieht vor, dass dauerhaft zugewiesene Geflüchtete nur vorübergehend in einem der Übergangwohnheime untergebracht werden. Hier werden die Neuankömmlinge von **Sozialarbeitern und Haustechnikern betreut** – und sie erhalten **Hilfe bei Alltagsproblemen**, wie Behörden-gängen oder Schulanmeldungen.

Außerhalb der Dienstzeiten des Integrationsamtes gewährleistet ein **Sicherheitsdienst** die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Er wurde 2018 auf zwei Sicherheitskräfte erweitert. Zentraler Sitz ist die Bergheimer Straße 250 – hier und an weiteren Standorten finden nächtlich mehrfach Revierkontrollen statt.

Möglichst schnell soll den Bewohnerinnen und Bewohnern der Umzug in privaten Wohnraum ermöglicht werden, da **eine eigene Wohnung die Integration stark fördert**. Dafür arbeitet das Integrationsamt mit den städtischen Wohnungsbau-

trägern zusammen. Zusätzlich spricht die Stadt Neuss regelmäßig in den Medien private Wohnungsanbieter an, die bereit sind, Wohnungen an Geflüchtete zu vermieten. Dabei achtet man darauf, dass sich die **Wohnungen in möglichst vielen Stadtteilen** befinden, um eine **sozialverträgliche Verteilung** sicherzustellen.

Die Verwaltung unterstützt die Vermittlung von Wohnungen auch durch eine **Zwischenanmietung**, bei der sie die Miete und eine regelmäßige Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner gewährleistet. Dies soll jedoch immer nur ein **Zwischenschritt** bis zur Übernahme der Mietverträge durch die Bewohnerinnen und Bewohner sein.

Im Jahr 2018 ist es in Neuss erstmalig gelungen, mehr Geflüchtete in Wohnungen als in Übergangwohnheimen unterzubringen.

Nach Möglichkeit soll bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, über deren Verbleib in Deutschland noch nicht entschieden ist, die **Verteilung in den Wohnheimen sozialraumverträglich** sein: Das bedeutet beispielsweise, alleinreisende Männer leben nicht zusammen mit Familien mit Kindern. Wie bei allen anderen Bewohnerinnen und Bewohnern wird auch hier auf religiöse oder ethnische Besonderheiten geachtet.

Ausreisepflichtige Personen bleiben aus unterschiedlichen Gründen oft noch lange in Neuss. Im Rahmen der temporären Integration wird ihnen Hilfe bei der Suche nach privatem Wohnraum angeboten, vor allem wenn es sich um Familien mit Kindern handelt.



Perspektivisch muss sich die Stadt Neuss weiterhin auf **steigende Belegungszahlen** vorbereiten. Es ist nicht auszuschließen, dass durch Familiennachzüge oder erhöhte Migrationsbewegungen neue Unterbringungskapazitäten erforderlich werden. Insofern ist es wichtig, ein **dauerhaftes Kontingent an Unterbringungsplätzen in den Übergangwohnheimen** vorzuhalten und die Vermittlung von Wohnungen zu gewährleisten.

Weitere Überlegungen betreffen die **sozialpädagogische Betreuung**: Die praktischen Erfahrungen des Integrationsamtes zeigen, dass dieser Personenkreis auf eine **hinführende Nachbetreuung** angewiesen ist. Die Betreuung könnte daher nach dem Umzug vom Wohnheim in eine private Wohnung fortgesetzt werden. Viele Bewohnerinnen und Bewohner fürchten den Auszug aus den vertrauten Übergangwohnheimen. Sie müssen sich nicht nur auf neue Nachbarn, sondern auch auf neue Alltagssituationen und Anforderungen einstellen.

Kultur – für ein diversitäres Miteinander

Neuss ist eine Kulturstadt. Seit Januar 2016 besteht das Projekt **„Neue deutsche Stadtgesellschaft – Neusser Diversitätskonzept“** – entstanden auf Initiative des Neusser Kulturamtes. Verschiedene in Neuss ansässige Kultureinrichtungen haben sich dem Diversitätskonzept angeschlossen. Sie wollen damit ein diversitäres Miteinander durch alle kulturellen Institutionen und Vereine in Neuss fördern. Dadurch entsteht eine institutionsübergreifende und kooperative Zusammenarbeit, die in der interkulturellen Ar-

beit dauerhafte Strukturen etabliert. Um dem Thema „Interkultur“ die entsprechende Bedeutung zukommen zu lassen, verfügt das Kulturamt über eine Planstelle mit der Bezeichnung „Querschnittsaufgabe Interkultur“.

Weitere Informationen:
<https://www.neuss.de/kultur>

Sport erleichtert Integration

Im und mit dem Sport fällt Integration sehr leicht. Sportliche Aktivität fördert die sozialen Kontakte, das Kennenlernen und den Respekt voreinander. Der Sport vermittelt wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Integration erleichtern. In der Stadt Neuss befassen sich **viele Vereine und der Stadtsportverband** mit dem Thema **Integration durch Sport**. Darüber hinaus bestehen ein enger Austausch und eine Kooperation mit dem Kreissportbund des Rhein-Kreises Neuss (KSB). Der Stadtsportverband Neuss als Dachorganisation für alle 104 Neusser Sportvereine versteht sich als Mittler und Interessenvertreter – für eine **Fülle an Sportarten und Bewegungsangeboten**.

Zum Thema hat der Stadtsportverband in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Integrationsbüro im Sozialamt eine Broschüre mit dem Titel „Sport spricht viele Sprachen“ herausgegeben. Sie fungiert als **Sportwegweiser** – in sieben Sprachen, um möglichst viele Menschen mit Migrationsbiografie anzusprechen. Ihnen soll der Zugang zum Sport und den Vereinen zu erleichtern. Ferner arbeitet man gemeinsam mit den Kooperationspartnern ehrgeizig an neuen Ideen und Projekten



– mit dem Ziel einer interkulturellen Öffnung von Sportvereinen.

Kontakt:

Stadtsportverband Neuss e.V.
Rheinstraße 18
41460 Neuss
Telefon 0 21 31 241 95
E-Mail ssv@stadtsportverband.de

Das Projekt „Wir sind NEUs!“

Dieses Projekt entstand im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“: Mit dem Pilotprojekt „Wir sind NEUs!“ möchte der Sportbund Rhein-Kreis Neuss gemeinsam mit dem Stadtsportverband Neuss, dem Integrationsrat, dem Sportamt, dem Integrationsamt und den Integrationslotsen in Form von kurzen Interviews erfahren, **welcher Bedarf an Sport und an sportlichen Interessen** bei den Geflüchteten besteht.

Im Stadtgebiet von Neuss leben viele Geflüchtete in Übergangswohnheimen. **Die wenigsten haben bislang den Weg in einen der rund 100 Neusser Sportvereine gefunden.** Dabei trägt der Vereinssport entscheidend zu Integration bei. Darüber hinaus richtet sich das Projekt auch an alle in Neuss lebenden Menschen mit Migrationsbiografie, die die Arbeit der Integrationslotsen zur Bewältigung von Amtsgängen und weiteren Alltagshilfen in Anspruch nehmen.

In einem ersten Schritt wurde mit allen relevanten Akteuren gesprochen, damit das Projekt von Politik und Verwaltung die Unterstützung erhält,

die es braucht. Im zweiten Schritt entwarf der Sportbund Rhein-Kreis Neuss einen **Fragebogen, der als schnelle und unkomplizierte Grundlage für die Interviews** dient.

Der Erfolg des Projekts hängt stark davon ab, **ob die Befragten den Weg in die Neusser Sportvereine finden und dann auch regelmäßig die Sportangebote wahrnehmen.** Sollten die Zahlen der hinzugewonnenen Mitgliederinnen und Mitglieder auf einen Erfolg deuten, kann das Modellprojekt **auf weitere Kommunen im Rhein-Kreis Neuss ausgedehnt** werden.

Weitere Informationen: <https://www.stadtsportverband.de/index.php/projekte/wir-sind-neuss>

Alter und Gesundheit

Die Zahl älterer Menschen steigt ständig – und damit auch die Zahl älterer Migrantinnen und Migranten. **Mehr ältere Menschen bedeutet mehr Pflegebedürftige mit und ohne Migrationsbiografie.** Dadurch gewinnen **Aspekte kultursensibler Pflege** immer mehr an Bedeutung.

Die Gruppe der älteren Migrantinnen und Migranten ist **sehr heterogen** im Hinblick auf ethnische, nationale Herkunft, Aufenthaltsstatus, sozialen Hintergrund, Bildung, kulturelle und religiöse Prägung. Die **Betreuung und Pflege älterer Migrantinnen und Migranten wird immer weniger durch die Familie aufgefangen.** Auch die Familienstrukturen der Migrantinnen und Migranten haben sich verändert – und deshalb sind zunehmend ältere Migrantinnen und Migranten auf professionelle Hilfe angewiesen.



Ziele:

- **Zugang zu Pflege- und Beratungsangeboten** für ältere Migrantinnen und Migranten weiter verbessern
- Das **Gesundheitsverhalten** der älteren Migrantinnen und Migranten stärken
- **Ermittlung von Ressourcen und Potenzialen** älterer Migrantinnen und Migranten zur Unterstützung der Selbsthilfe und Selbstorganisation

Maßnahmen:

- Die **Zusammenarbeit der Akteure in den Stadtteilen** soll über die Senioren-Lotsenpunkte des Sozialamtes intensiviert werden
- Mit den Kooperationspartnern sollen **niedrigschwellige Angebote** in Form von Treffs oder Begegnungsräumen geschaffen werden
- Vorstellung und Informationen über die **Versorgungsstrukturen** im Pflege- und Gesundheitssystem
- Anbindung der Arbeit an das Seniorenforum und an den Seniorenbeauftragten bzw. die Seniorenbeauftragte

Wichtiger denn je: Interreligiöser Dialog

Fremde Religionen und interreligiöser Dialog haben im gesellschaftlichen Kontext ein neues Gewicht bekommen. Denn es gibt Anlass zur Sorge: **Zunehmende religionsfeindliche Übergriffe gefährden das friedliche und von gegenseitigem Respekt getragene Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Glaubens in Deutschland.** Deshalb ist der interreligiöse Werte-Dialog dringender denn je. Ziel dabei: den **Austausch**

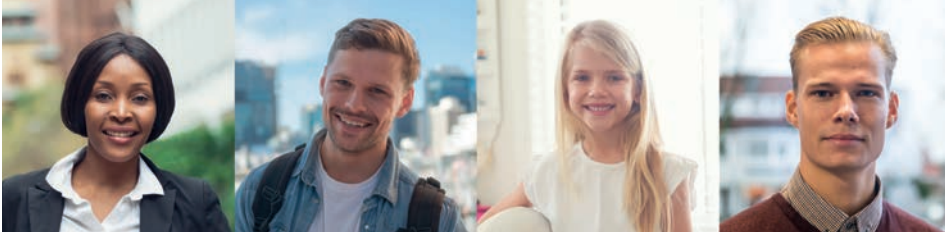
über das gesellschaftliche Klima in Zeiten hoher Einwanderung und Migration anregen – vor allem aber der **Aufbau wechselseitigen Vertrauens** und die **Vernetzung untereinander** durch Information und Auseinandersetzung über die oft zunächst fremde Religion.

Dialog ist die Grundlage vieler Religionen. Um einen respektvollen Umgang zu fördern und ein friedliches Miteinander in der Stadt Neuss zu sichern, fördert die kommunale Seite die interreligiöse Kommunikation und verankert sie fest im Integrationskonzept. In diesem Rahmen gibt es mehrere Angebote, die wünschenswert sind und gefördert werden:

› Interreligiöses Lernen durch Expertengespräche

Hierbei handelt es sich um **Expertenvorträge und Gespräche** zu Themen wie abrahamitische Religionen, Buddhismus, Hinduismus, Ezidentum. Es werden Glaubensgrundsätze ebenso erläutert wie der „Such- und Findeprozess“ von Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in den Religionen. Eine weitere Möglichkeit: **Präventionsveranstaltungen** zu den Themen Salafismus und Fundamentalismus.

Die Begegnung fördert den Austausch und das Lernen voneinander – bestehende Missverständnisse und Vorurteile werden abgebaut: Der Interreligiöse Dialog wird gefördert.



› Interreligiöses Lernen durch Unternehmungen mit religiöser Dimension

Hierzu gehören organisierte **Besuche in Gotteshäusern**, wie Synagogen, Moscheen oder Kirchen. Interessierte erleben dort die Atmosphäre und erhalten Raum für authentische, spirituelle Begegnungen. So können sich die Besuchenden mit dem eigenen Glauben und ihrer (Werte-)Haltung auseinandersetzen. Dabei kann das Erleben der Spiritualität der anderen für den eigenen Glauben inspirierend und bereichernd wirken.

› Interreligiöses Lernen in Gruppen

Die Gruppen werden unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit zusammengesetzt. Sie **erarbeiten gemeinsam ein Thema**, das im Anschluss **im Plenum zur Diskussion** gestellt wird. Ein Praxisbeispiel: die Dialogveranstaltung unter dem Motto „Was ich Dich schon immer einmal fragen wollte ...“ – ein speziell für Frauen entwickeltes Angebot. Hilfe zur Förderung des Dialogs eignet sich insbesondere für multireligiöse Gruppen im Bereich der Erwachsenenbildung und für Kinder und Jugendliche. Eine inhaltliche Erweiterung um Themen weiterer Weltreligionen, wie Buddhismus und Hinduismus, ist geplant.

Diese methodischen Ansätze können ergänzt werden: zum Beispiel durch interkulturelle Veranstaltungen und gemeinsame multireligiöse Feiern zu bestimmten Anlässen. Die Menschen werden angeregt, ihre eigenen Glaubens- und Lebenserfahrungen zu reflektieren und ihre Sichtweisen über religiöse Themen kritisch und konst-

ruktiv zu diskutieren. **Die Begegnung fördert den Austausch und das Lernen voneinander** – bestehende Missverständnisse und Vorurteile werden abgebaut: **Der Interreligiöse Dialog wird gefördert.**

Schutz der Gesellschaft – damit in Neuss alle sicher leben

Integration wird vor allem dann gelingen, wenn die Sicherheitsinteressen aller Menschen in Neuss Berücksichtigung finden. Für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und die Strafverfolgung sind in erster Linie die staatlichen Stellen verantwortlich, also Polizei und andere Sicherheitsbehörden, Staatsanwaltschaft und so weiter. Es gibt jedoch auch **Schnittstellen zum Integrationsamt.**

Im Aufenthaltsgesetz sind den Kommunen wichtige Aufgaben der Gefahrenabwehr übertragen worden. Ein Instrument zum Schutz der Bevölkerung ist die „**Ausweisung**“, die fälschlicherweise oft mit der Abschiebung gleichgesetzt oder verwechselt wird. Ausgewiesen wird eine Person mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit nur dann, wenn ihr Aufenthalt eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung, die freiheitlich-demokratische Grundordnung oder sonstige erhebliche Interessen des Staates darstellt. Im Ausweisungsverfahren wird nach rechtsstaatlichen Prinzipien stets zwischen den **Ausweisungsinteressen** und den Bleibeinteressen dieser Personen abgewogen.

Bei Straftätern arbeitet die Verwaltung in den Ausweisungsverfahren eng mit den Strafver-



folgungsbehörden und Justizdienststellen zusammen. Geht es hingegen um extremistische Gefährdung, wird das Integrationsamt von den **staatlichen Sicherheitsbehörden** eingebunden: Staatsschutz, Verfassungsschutz, Landeskriminalamt oder die Sicherheitskonferenz des Landes NRW. Zu den Aufgaben der Stadtverwaltung zählen neben den Ausweisungsverfahren **Sicherheitsgespräche oder Ausreiseuntersagungen**. Mit einer Ausweisung sind immer eine Einreisesperre und der Entzug einer Aufenthaltserlaubnis verbunden. Außerdem enthält die Ausweisungsverfügung regelmäßig eine Abschiebungsandrohung.

Rückkehrmanagement

Zu den unbeliebtesten, aber notwendigen Aufgaben der Kommunen gehört das Rückkehrmanagement. In einem Rechtsstaat müssen unanfechtbare Entscheidungen der Behörden und Gerichte umgesetzt werden. Folglich müssen Behörden **Ausreiseverpflichtungen zwangsweise durchsetzen**, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.

Ablehnende Entscheidungen können sowohl im Asylverfahren durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als auch im ausländerrechtlichen Verfahren durch die Ausländerbehörde als Abteilung des Integrationsamtes gefällt werden. Sie sind in der Regel mit einer Ausreisefrist und Abschiebungsandrohung versehen. Gegen diese Bescheide werden **fast immer Rechtsmittel eingelegt**, die durch eine Gerichtsentscheidung abgeschlossen werden. Im rechtlichen Sinn wird die Ausreiseverpflichtung damit „vollziehbar“.

Genau an dieser Stelle setzt das Rückkehrmanagement ein. Ziel ist es zunächst, eine **Abschiebung** zu vermeiden, also die zwangsweise Rückführung ins Heimatland. Zunächst wird dem Ausreisepflichtigen eine sogenannte „**Duldung**“ ausgestellt: Sie beinhaltet, dass Inhaberin bzw. Inhaber ausreisepflichtig und ein Rückführungsverfahren eingeleitet ist.

In der Praxis werden die betroffenen Menschen **zur freiwilligen Ausreise aufgefordert**. In vielen Fällen sind sie bei einer Rückkehr auf finanzielle Hilfen in Form der Übernahme von Reisekosten und Individualhilfen angewiesen. Der Bund und das Land NRW bieten hier Unterstützung an. Das Integrationsamt informiert darüber und organisiert in Kooperation mit der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH eine **unabhängige und ausführliche Rückkehrberatung**.

Erst wenn Fristen zur freiwilligen Ausreise oder zur Beantragung von Fördermitteln über die Rückkehrberatung erfolglos verstreichen, werden Abschiebungsmaßnahmen eingeleitet. In diesen Fällen ist **das Amt gesetzlich verpflichtet, die Rückkehr selbst zu organisieren**. Verbunden damit sind Aufnahmeersuchen an die Heimatstaaten, Botschaftsvorführungen oder auch die Klärung gesundheitlicher Hindernisse für die Rückführung. Je nach Staatsangehörigkeit und Konstellation dauern derartige Verfahren **zwischen wenigen Wochen und mehreren Jahren**. Sie enden entweder durch die zwangsweise Abschiebung oder durch die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis, sofern rechtliche oder tatsächliche Abschiebungshindernisse vorliegen.



Taucht jemand in diesen Verfahren unter, um sich dem Zugriff der Behörde zu entziehen, wird er oder sie zur polizeilichen Fahndung ausgeschrieben. Bei ihrem Auffinden werden die Personen von der Polizei oder dem Amt in Gewahrsam genommen und vom Integrationsamt aufgrund

eines richterlichen Beschlusses in Abschiebungshaft genommen. Hierzu werden diese Personen in die Unterbringungseinrichtung für Ausreisepflichtige des Landes NRW in Büren überstellt und von dort aus abgeschoben.



» Beispielhafte Maßnahmen und Projekte zur Integration in Neuss

Auszeichnung für Neuss im Bundeswettbewerb

„Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“

Die Integrationsarbeit in Neuss gehört zu den Gewinnern des Bundeswettbewerbs „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“. **Ausgezeichnet mit dem Preis wurde nicht die Stadtverwaltung, sondern die Stadtgesellschaft als Ganzes.** Beworben hatte sich die Stadt Neuss gemeinsam mit Kooperationspartnern, wie den Wohlfahrtsverbänden, dem Raum der Kulturen e.V., der Unternehmer-„Initiative Kompass D“, den Integrationslotsen, ehrenamtlichen Unterstützern sowie dem Verein Interkulturelle Projekthelden. Eingereicht wurde das Gesamtkonzept „Vielfalt in Kultur – Vielfalt im Engagement“: und es gewann. Als **Symbol für die hervorragende Zusammenarbeit aller Netzwerkpartner** erhielt die Stadt Neuss das **Modell einer Türklingel**. Diese soll versinnbildlichen, dass Integration in erster Linie auf Nachbarschaft und persönlicher Begegnung beruht.

Die feierliche Preisverleihung fand im **Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Berlin** statt. Das **Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro** nahmen für Neuss der Integrationsdezernent, ein Vertreter des Vereins Raum der Kulturen und der Leiter des Integrationsamtes entgegen. Die Neusser Teilnehmergruppe wurde ergänzt durch die Unternehmer-„Initiative Kompass D“, von Mitgliedern des Vereins Raum der Kulturen und der stellvertretenden Leiterin des Integrationsamtes.

Die Jury bestand aus Vertretern des **Ministeriums**, des **Deutschen Instituts für Urbanistik** sowie den **kommunalen Spitzenverbänden**. In Ihrer Prämierung lobten sie das **Diversitäts- und Integrationskonzept der städtischen Ämter als Grundlage der Integrationsarbeit**. Besonders gewürdigt wurden darüber hinaus die **fraktionsübergreifende politische Unterstützung** – und die Tatsache, dass **Integration in Neuss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe** wahrgenommen wird, die auf einem besonderen bürgerschaftlichen Engagement beruht. Hervorgehoben wurde außerdem das Konzept, **Flüchtlinge möglichst dezentral** in Wohnungen unterzubringen.

Im Rahmen des Bundeswettbewerbs sollen hervorragende kommunale Aktivitäten zur Integration von Einwanderinnen und Einwanderern sowie zur Förderung des Zusammenlebens mit der Bevölkerung vor Ort initiiert, identifiziert, prämiert und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Hier einige beispielhafte Projekte und Maßnahmen zur Integration in Neuss – in alphabetischer Reihenfolge:

› **Arbeitskreis „Integration und Migration in der Stadt Neuss“**

Auf Initiative der Sozialverwaltung wurde die Projektgruppe „Sprachförderung und soziale Integration“ gegründet – ursprünglich **insbesondere für jugendliche Spätaussiedler**. Daraus entwickelten sich später das **Migrationserstberatungsbüro** und das **Migrationshandbuch**.

Ihren Fokus richtet die Projektgruppe auf das Leben in Deutschland, wobei neue Impulse für das Gelingen des Integrationsprozesses berücksichtigt werden. Die Kooperationspartner arbeiten nationalitätenübergreifend. Passend zum ganzheitlichen Ansatz trägt der Arbeitskreis mittlerweile den Namen „Integration und Migration in der Stadt Neuss“. Der Kreis trifft sich regelmäßig und organisiert unter anderem das Fest der Kulturen und Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Woche. Der Austausch zwischen den Mitgliedern aus Verbänden, Politik, Verwaltung und Migrantenselbstorganisationen ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche kommunale Netzwerkarbeit.

Aktuelle Mitglieder des „Arbeitskreises Integration und Migration in der Stadt Neuss“:

- AWO Ortsverband Neuss e.V.
- CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Neuss
- Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.
- Integrationsrat der Stadt Neuss
- Internationaler Bund e.V.: Jugendmigrationsdienst Rhein-Kreis Neuss
- Katholische Jugendagentur gGmbH: Jugendmigrationsdienst für den Rhein-Kreis Neuss
- Raum der Kulturen Neuss e.V.
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Sozialdienst katholischer Männer e.V.
- Integrationsamt der Stadt Neuss

> Arbeitskreis zur Ansiedlung ausländischer Unternehmer

Eine **Aufenthaltserlaubnis zur Ausübung einer selbständigen Erwerbstätigkeit** bekommt man in Deutschland nur unter **strengen Kriterien**. Das bestimmt das Aufenthaltsgesetz. Eine generelle unternehmerische **Niederlassungsfreiheit** genießen **allein Bürgerinnen und Bürger der EU**. Darüber hinaus gibt es einige privilegierte Staaten, wie die USA oder Japan, mit denen Deutschland gegenseitig völkerrechtliche Vergünstigungen vereinbart hat.

In der Regel müssen ausländische Antragstellerinnen und Antragsteller ein **öffentliches Interesse** an der Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit darlegen. Entsprechende Visumanträge gehen über die deutschen Auslandsvertretungen beim Integrationsamt ein. Hier werden sie rechtlich geprüft. Ist die Prüfung erfolgreich, erhält die jeweilige Auslandsvertretung eine Visumzustimmung. Bei der Prüfung der Anträge beteiligt das Integrationsamt die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein, das Amt für Wirtschaftsförderung sowie das Bürger- und Ordnungsamt.

Die Ansiedlung ausländischer Unternehmen tangiert immer auch **wirtschaftliche Interessen der Stadt Neuss**. Deshalb haben die beteiligten Stellen einen **Arbeitskreis** gebildet, der sich regelmäßig trifft und zeitnahe Entscheidungen trifft. Der Arbeitskreis prüft bei Ansiedlungswünschen insbesondere:

• annyeong haseyo • hallo • bo



- die Tragfähigkeit der Geschäftsidee
- die unternehmerische Erfahrung
- die Höhe des Kapitaleinsatzes
- die Auswirkungen auf die städtische Beschäftigungssituation
- das regionale Bedürfnis

Der Arbeitskreis verfolgt das Ziel, **bürokratische Abläufe auf das notwendige Maß zu beschränken und schnelle Entscheidungen im wirtschaftlichen Interesse der Stadt** zu treffen. In fast allen Fällen werden Entscheidungen direkt in den Sitzungen getroffen. Auf diese Weise will man einen **unternehmerfreundlichen Service** bieten und Chancen zur Ansiedlung neuer Unternehmen im öffentlichen Interesse aufenthaltsrechtlich unterstützen.

Visa oder Aufenthaltserlaubnisse dürfen in den ersten Jahren des Aufenthalts nur **befristet** erteilt werden. Daher bleibt die Arbeitsgruppe oft mehrere Jahre mit den Unternehmern in Kontakt. Bei der Verlängerung der Aufenthaltsrechte wird geprüft, ob das öffentliche Interesse realisiert ist und alle rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Kontakt:

Integrationsamt

Telefon 0 21 31 90 57 30

E-Mail migration@stadt.neuss.de

› Blaue Karte EU

Bei der Blauen Karte EU handelt es sich um eine **Aufenthaltserlaubnis für Akademikerinnen und Akademiker** mit einem deutschen Hochschulabschluss oder einem anerkannten bzw. dem

deutschen vergleichbaren ausländischen Hochschulabschluss. Die Blaue Karte EU wurde **2012 als neuer Aufenthaltstitel eingeführt** – auf Basis des Umsetzungsgesetzes zur Hochqualifizierten-Richtlinie der Europäischen Union. Sie richtet sich an Personen, die unmittelbar aus einem Nicht-EU-Staat einreisen, sich bereits mit einem anderen Aufenthaltstitel in Deutschland aufhalten oder bereits eine Blaue Karte EU in einem anderen EU-Mitgliedstaat haben.

Wer eine Blaue Karte EU erhalten möchte, muss neben allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen drei weitere Bedingungen erfüllen:

- Der Nachweis eines **abgeschlossenen Hochschulstudiums** – wenn der Hochschulabschluss nicht in Deutschland erworben wurde, muss der Abschluss entweder anerkannt oder mit einem deutschen Hochschulabschluss vergleichbar sein.
- Ein **konkretes Arbeitsplatzangebot** – alternativ kann auch ein bereits unterschriebener bzw. bestehender Arbeitsvertrag vorgelegt werden.
- Ein **bestimmtes Bruttojahresgehalt**, das sogenannte Mindestgehalt.

Die Höhe des Mindestgehalts richtet sich nach der **Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung** – sie ändert sich somit jährlich. Für sogenannte Mangelberufe gilt eine niedrigere jährliche Bruttomindestgehaltsgrenze, zum Beispiel für Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie, Ingenieurinnen und Ingenieure, Mathematikerinnen und Mathematiker oder Humanmedizinerinnen



und Humanmediziner. In diesen Fällen wird die Erteilung der Blauen Karte EU in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit geprüft.

Die Blaue Karte EU ist ein befristeter Aufenthaltstitel, der für die Dauer des Arbeitsvertrags zuzüglich drei Monate, höchstens aber für vier Jahre ausgestellt wird. Bereits **nach 21 bzw. 33 Monaten Aufenthalt** kann eine Karteninhaberin bzw. ein Karteninhaber eine **Niederlassungserlaubnis** erhalten, also **ein unbefristetes Aufenthaltsrecht** für Deutschland.

Die **Mobilität innerhalb der Europäischen Union** wird durch die Blaue Karte EU gefördert. So darf jemand, der seit mindestens 18 Monaten eine Blaue Karte EU eines EU-Mitgliedstaates besitzt, **visumfrei** in einen anderen Mitgliedstaat einreisen – und innerhalb eines Monats eine Blaue Karte EU für diesen Mitgliedstaat beantragen. Zudem können sich Inhaberinnen und Inhaber bis zu zwölf Monate in Folge im Nicht-EU-Ausland aufhalten, ohne dass der Aufenthaltstitel erlischt. Diese Regelungen gelten übrigens auch für Familienangehörige.

Familienangehörige der Karteninhaber profitieren von weiteren attraktiven Aspekten. So haben Ehegatten einen Anspruch auf Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis, auch wenn sie keine Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen. Ehegatten steht zudem sofort und uneingeschränkt die unselbständige und selbständige Erwerbstätigkeit offen.

Ziel der Blauen Karte EU: die **dauerhafte Einwanderung von hochqualifizierten Fachkräften nach**

Deutschland erleichtern und fördern. Das macht den hiesigen Arbeitsmarkt attraktiver für gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.

Kontakt:

Blaue Karte EU im Integrationsamt

Telefon 0 21 31 90 57 33

E-Mail migration@stadt.neuss.de

› Einbürgerung und politische Mitgestaltung

Menschen mit Migrationsbiografie bilden einen immer größeren Teil unserer Gesellschaft. Es ist daher wichtig, ihre besonderen Lebenslagen zu berücksichtigen und auf ihre spezifischen Sichtweisen einzugehen, wenn es sich um gesellschaftliche und politische Themen handelt.

Hierzu gehören auch **bessere Rahmenbedingungen.** Denn erst wenn Menschen mit Migrationsbiografie unsere Gesellschaft **intensiv mitgestalten und mitbestimmen**, können sie sich mit dem Erreichten identifizieren. Integration verlangt Teilhabe – und Teilhabe fördert Integration. Politische Mitbestimmung setzt den **Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit** voraus. Allein die Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit eröffnet die Möglichkeit, aktiv wie passiv in vollem Umfang Politik und Gesellschaft mitzugestalten.

Deshalb werden Bewerberinnen und Bewerber **für eine Einbürgerung ermutigt und unterstützt.** In den vergangenen drei Jahren haben sich in Neuss **durchschnittlich 370 Personen für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden** und sich



im Einbürgerungsverfahren feierlich zu unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes bekannt.

Die **Einbürgerungsfeier** fand **2017 erstmals mit dem Bürgermeister in größerem Umfang** statt. Sie wurde besonders positiv aufgenommen. Nicht selten hörte man den Satz: „Ich bin schon lange Neusser. Deshalb habe ich mich für die Einbürgerung entschieden.“

Der Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin wird auch künftig regelmäßig die Neusser Neubürgerinnen und Neubürger zu einem Einbürgerungsempfang einladen, der dazu beiträgt, das „Wir-Gefühl“ zu stärken. Um noch mehr Menschen für die Einbürgerung zu gewinnen, wird verstärkt auf eine flankierende Öffentlichkeitsarbeit gesetzt.

> „Fest der Kulturen“

Alljährlich findet das „Fest der Kulturen“ statt – veranstaltet vom Arbeitskreis „Integration und Migration in der Stadt Neuss“ mit Unterstützung des Integrationsrates und in Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt.

Immer an einem Samstag in der Zeit von 11 bis 17.30 Uhr findet das Fest **auf dem Markt und dem Freithof** statt. Es führt dabei **eingewanderte und einheimische Neusser Erwachsene, Jugendliche und Kinder zusammen**. Jedes Fest beginnt mit einem **Kinderprogramm**, es folgt ein **Bühnenprogramm** mit künstlerischen Darbietungen für Jung und Alt und sportlichen Attraktionen. Ein **„Markt der Möglichkeiten“** rundet das Fest ab. Vereine,

Initiativen, Verbände und Institutionen haben die Gelegenheit, sich vorzustellen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Infrastruktur wie Strom, Bühne mit Technik und Moderation unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen:

<https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/10-fest-der-kulturen-2019>

> Fotoprojekt „Neuss ist Heimat“

Über 40.000 Neusserinnen und Neusser mit einer Migrationsbiografie leben in unserer Stadt. Mit einem Fotoprojekt haben das Integrationsamt und das Kulturamt der Stadt Neuss das Heimatgefühl dieser Menschen in den Fokus genommen. Auf den Fluren des Integrationsamtes sind in einer Dauerausstellung die Porträts von 43 Neusserinnen und Neussern zu sehen. Stellvertretend für viele andere haben sie einen Einblick in ihre ganz persönlichen Migrationserlebnisse gegeben und ihre Verbundenheit mit unserer Stadt zum Ausdruck gebracht.

Dem Journalisten und Fotografen Daniel Brinckmann ist eine authentische Präsentation in Bild und Schrift gelungen. Ebenso unterschiedlich wie die Lieblingsorte der Porträtierten in Neuss sind auch deren Ausführungen. Ihre Geschichten erzählen von Arbeitsmigration, Flucht, Liebe und Neuanfängen – oder von alltäglichen Sorgen. Viele Neusserinnen und Neusser werden sich in der ein oder anderen Geschichte wiederfinden. Unsere Heimatstadt Neuss ist dabei das Element, welches alle Lebensgeschichten miteinander verbindet.

» Fotoprojekt „Neuss ist Heimat“

NEUSS IST: „meine Bühne“

Mit Show-Größen wie Udo Lindenberg, Xavier Naidoo und Stefan Raab teilte **Amani El Sadek** bereits im zarten Alter von zehn Jahren die Bühne.

Den Anstoß, Schauspielerin und Sängerin werden zu wollen, gab neben Vorbild Christina Aguilera ein Plakat im Kulturforum Alte Post. „Ich war damals über eine Schulfreundin zum Jugendclub mit Sven Post gekommen und wurde direkt nach dem Abi im Rahmen der Musical-Wochen für die Produktion ‚Fame‘ verpflichtet. Eigentlich war ich in der Schule schüchtern und bin erst durch das Improvisationstheater aufgeblüht.“

Seitdem hat sich die Tochter marokkanisch-ägyptischer Eltern beständig zu anspruchsvollen Rollen und Ensemble-Mitgliedschaften hochgearbeitet. Ohne die Bodenhaftung zu verlieren: „In den Sommerferien in Marokko habe ich erlebt, wie selbstlos gerade arme Menschen sein können.

Ich bin offen erzogen worden und habe in der Schule am evangelischen Religionsunterricht teilgenommen. Wenn mich meine Eltern aufziehen wollten und mich gefragt haben, ob ich mich als Marokkanerin oder Ägypterin fühle, habe ich immer als Deutsche gesagt.“

„Heute definiere ich mich eher als international. Ich bin hier geboren, aber mein multikultureller Hintergrund hilft mir dabei, mich in Rollen hineinzuversetzen. Dabei reizen mich durchaus auch Tabubrüche – worum sollte es zum Beispiel keine dunkelhäutige Meerjungfrau Arielle geben?“

Obwohl sie in Düsseldorf Medien- und Kulturwissenschaften studiert, ist Amani Dauer-Neusserin, wie sie sagt.

„Meine Engagements führen mich irgendwie immer wieder hierhin zurück. Neuss ist weniger anonym als Düsseldorf, in der Künstlerszene kennen sich alle – zwischen Theater am Schlachthof, Globe Theater, Musikschule und dem Kulturforum Alte Post ist alles vernetzt. Das Globe war 2015 meine erste große Bühne und ich habe hier Freunde fürs Leben gefunden.

Neuss ist einfach liebevoll und offen. Kulturell passiert hier sehr viel, nicht nur auf der Bühne. Karibikfest, französischer Markt und natürlich das Schützenfest – eine solche Bandbreite ist wirklich nicht alltäglich.“



Globe Theater,
an der Galopprennbahn

33

NEUSS IST: „meine DNA und Identität“

Mit drei anderen Kindern kam **Dominik Riehm** im Alter von zwei Jahren über eine Adoptionsgesellschaft nach Deutschland. Obwohl er in Gnadental zwischen Pferdehof und Pachtland aufgewachsen sei, wurde die Idylle von einer harten Zeit in Kindergarten und Grundschule getrübt.

„Ich wurde beispielsweise Negerkuss genannt, was nach heutigem Maßstab natürlich harmlos ist. Aber trotzdem habe ich in den Spiegel geschaut und war eben schwarz, was ich erst mal verstehen musste, obwohl mir meine Neusser Eltern die Situation sehr früh erklärt hatten.“

Fast zwei Dekaden später hatten sie ihn im Zuge der Gründung eines Kinderheims in Indien auf eine Reise zu seinen Wurzeln mitgenommen. Die Zeit in Bangalore geriet zur gefühlsmäßigen Achterbahnfahrt.

„Das war vor Ort hochemotional für mich, weil mir folgendes klar wurde: ‚Wären deine Neusser Eltern nicht gewesen, dann wärst du vielleicht auch hier auf der Straße gelandet‘ und dafür möchte ich ihnen hier auch Danke sagen. Aber das soll den Straßenkindern dort gegenüber absolut nicht respektlos gemeint sein.“

Er habe „teilweise ganz schön kämpfen müssen“, bis er sich selbst akzeptierte, und auch seine schulischen Leistungen waren deshalb nicht so, wie sie hätten sein können. Doch mit der Zeit habe er – auch dank seiner Neusser Freunde – unbegründete Minderwertigkeitskomplexe abgelegt und die sprichwörtliche „Kurve“ gekriegt.

Nach einigen Umwegen absolvierte er die Höhere Handelsschule an der Weingartstraße mit einem guten Realschulabschluss und arbeitet seit 2003 als Disponent für die Telekom.

„Als ich mir noch unsicher war, haben mir meine Kumpels immer gesagt ‚Stell Dein Licht nicht unter'n Scheffel!‘. Es gibt keinen Ort, wo man einfacher klarkommen kann als Neuss – ich denke jeder, der mit anpackt, ist hier willkommen.“



Kirmes-Vorplatz,
Willy-Brandt-Ring

79

NEUSS IST: „freie Selbstentfaltung“

Asiatische Gene sind schon vorteilhaft: „Als mich mein Mann 2002 beim einem Sprachkurs in London kennengelernte, hat er mich spontan zwölf Jahre jünger geschätzt“, erinnert sich **Akiko Schroelkamp** lachend.

Nach drei Jahren Fernbeziehung zwischen Tokio und Neuss war es an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Und die fiel auf die Quirinus-Stadt.

„Für mich war und ist es immer noch ein Kulturschock. Leben und Menschen sind in beiden Ländern einfach extrem unterschiedlich. Es ist typisch für Neuss, ständig Bekannte zu treffen und dann zehn Minuten „Small Talk“ zu halten. Wo ich herkomme, trifft man nie zufällig Freunde auf der Straße. Die Natur in und rund um Neuss ist schön, ich fände es aber gut, wenn die Stadt etwas sauberer wäre. Es fehlt mir zwar manchmal, dass ich hier nicht am Sonntag einkaufen kann, aber ich bin froh, hier gemütlich zu leben und nicht in einer Großstadt. Die Japaner denken natürlich immer, dass ganz Deutschland so aussieht wie München oder Neuschwanstein. Da war meine Verwandtschaft beim Besuch ein bisschen überrascht, aber am Ende hat ihnen Neuss auch gefallen.“

In Tokio sei es wichtig, technisch und modisch immer auf dem neuesten Stand zu sein und mit der Gleichberechtigung im Beruf sei es nicht immer weit her, berichtet die zweifache Mutter.

„Japanische Männer mögen es oft nicht, wenn Frauen zu viel Kompetenz haben. In Neuss kann man insgesamt leichter so sein, wie man wirklich ist.“

Wenn sie Japan vermisst, kommt ihr die Lage der Stadt entgegen. Schließlich ist Düsseldorf mit der größten japanischen Community in Deutschland nur einen Katzensprung entfernt.

„An solchen Tagen fahre ich einfach über den Rhein und kaufe die entsprechenden Lebensmittel ein, um dann Zuhause etwas Leckeres aus meiner alten Heimat zu kochen.“



Rosengarten
am Ertmühlengraben

89

NEUSS IST: „meine Liebesgeschichte“

Ich hatte meinen damaligen Mann aus Grefrath 1998 in Guinea kennengelernt, wo wir Anfang 2000 auch geheiratet haben.“

Im selben Jahr kam **Aicha Touré-Kamps** nach Neuss und brachte ihre Tochter zur Welt. Trotz der anfänglichen Sprachbarriere fasste sie sich ein Herz und ging einfach auf die Leute zu. Ihre Erfolgsformel: „Learning by doing.“

„Bei uns in Afrika ist die Türe immer offen. Ich hatte Glück mit Grefrath, weil dort viele Nachbarn ähnlich denken und auch, weil ich als Großstadtkind Natur brauche. Dass es hier davon so viel gibt, finde ich herrlich.“

Weil sie schnell „ankommen“ wollte, hatte sie früh einen Job in der Skihalle angenommen, ehe sie nach der Geburt ihres Sohnes ins Altersheim wechselte. „Das war lustig: Die Leute guckten erst mal nach dem Motto ‚Oh, eine Dunkle‘, was sich schnell verwandelte in ‚Oh, Du bist morgen nicht da? Schade.‘“

Die Menschen in Guinea würden umgekehrt aber auch so auf Weiße reagieren, wie sie sagt, und das habe nichts mit Rassismus zu tun.

„Ich bin in einem sozialistischen Land aufgewachsen und tatsächlich empfinde ich die Leute hier oft wärmer, als jene in Guinea.“

Als sie damals nach Deutschland kam, sei es eben ihre Aufgabe gewesen, sich einen Platz in der für sie erst einmal fremden Gesellschaft zu suchen. Was bestens geklappt hat – heute ist sie in Neuss als selbstständige Tagesmutter erfolgreich.

„Der Beruf liegt mir so, weil ich einfach ein totaler Familienmensch bin“, sagt sie lachend. „So war ich schon in meiner Heimat und so bin ich immer geblieben. Ich kann gar nicht anders.“



Spielplatz im Stadtgarten,
Schorlemerstraße

97



Ergänzend zu der Fotoausstellung gibt es einen Begleitband, der neben den Fotografien auch längere Textanteile bietet. Zu erhalten ist der Band im Integrationsamt und im Kulturamt.

> Integrationsförderpreis der Stadt Neuss

Die Stadt Neuss fördert mit verschiedenen Mitteln die Teilnahme von Menschen mit Migrationsbiografie am gesellschaftlichen Leben. Dazu zählt der 2012 erstmals verliehene Integrationsförderpreis, der **mit einer Urkunde und einem Geldpreis verbunden** ist. Für den Preis können ehrenamtlich tätige **Personen, Gruppen, Initiativen, Vereine und andere Akteure** vorgeschlagen werden – möglichst mit einer ausführlichen Begründung, warum Engagement und Vorbildfunktion des Vorschlags preiswürdig sein sollen. Anschließend bewertet die Jury des Integrationsförderpreises alle Vorschläge – ihre Auszeichnungen erhalten die Preisträger dann durch den **Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin** und den **Vorsitzenden des Integrationsrates**.

Weitere Informationen zum Integrationsförderpreis, wie die Vorschlagsfrist, finden Interessierte im Integrationsportal auf der Homepage der Stadt Neuss: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal>

Vorschläge für potenzielle Preisträger können auch schriftlich beim Integrationsamt der Stadt Neuss, Markt 2, eingereicht werden. Informationen sind zudem erhältlich telefonisch unter 0 21 31 - 90 57 51, 90 57 52 und 90 57 53 oder per Mail an integration@stadt.neuss.de

Die bisherigen Preisträger des Integrationsförderpreises der Stadt Neuss seit 2012 finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/integrationsfoerderung/uebersicht-bisherige-preistraeger.pdf>

> Integrationsförderung

Grundlagen und Ziele der Integrationsförderung definiert die Stadt Neuss in ihrem **Integrationskonzept**. Danach ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationsbiografie ein entscheidender Faktor für den sozialen Zusammenhalt in der Neusser Stadtgesellschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die **aktive Beteiligung jedes einzelnen Zugewanderten und Einheimischen** gefordert.

Gesellschaftliche Integration erstreckt sich auf alle Lebensbereiche von Politik über Arbeitsleben, auf Kultur und Sport bis hin zur Freizeit und gleichzeitig auf alle Altersgruppen und Sozialräume. Damit Integration nachhaltig ist, muss ihre Förderung an die Bedarfe der Menschen vor Ort anknüpfen und auf die Ziele ausgerichtet sein: das heißt, sie **muss wirkungsorientiert** sein.

Deshalb werden nur solche Projekte gefördert, die **im Hinblick auf interkulturelle Öffnung und Finanzierung transparent** sind. Außerdem müssen die Maßnahmen **für alle offen und zugänglich** sein. Veranstaltungen mit religiösen Unterweisungen werden nicht gefördert. Die Wirkung der Angebote wird im Rahmen eines Controllings



überprüft – etwa anhand von Teilnehmerlisten im Rahmen von Verwendungsnachweisen. Darüber hinaus besucht das Integrationsamt möglichst jedes geförderte Projekt mindestens einmal, um sich vom Wirkungsgrad ein Bild zu machen und darüber am „Runden Tisch Integrationsförderung“ zu berichten.

Weitere Informationen: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/integrationsfoerderung>

> „Runder Tisch Integrationsförderung“

Städtische Zuschüsse zur Förderung der Integration schreibt die Stadt Neuss jedes Jahr aus – für Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Integrationsarbeit in Neuss. Der Integrationsrat beschließt dazu gleichzeitig **neue Handlungsfelder**, die der „Runde Tisch Integrationsförderung“ bei der Auswahl der Projekte und Maßnahmen berücksichtigt. Nach Abschluss jeder Maßnahme erfolgt eine Reflexion des Projekts durch den Anbieter. Die Ergebnisse erhalten der Vorsitzende des „Runden Tisches Integrationsförderung“ und dessen Geschäftsstelle. Das Gremium erstellt außerdem **anhand von Bedeutung und Dringlichkeit eine Rangfolge der Handlungsvorschläge**.

Das **Integrationsamt** unterstützt die Arbeit des „Runden Tisches Integrationsförderung“: Es übernimmt für ihn die Funktion einer **Geschäftsstelle**. Vorsitzender des nicht öffentlich tagenden Runden Tisches ist der Beigeordnete für Jugend, Integration und Soziales.

Der „Runde Tisch Integrationsförderung in Neuss“ setzt sich zusammen aus **stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern**. Stimmberechtigt sind alle direkt gewählten Migrantinnenvertreterinnen und -vertreter im Integrationsrat und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter jeder Fraktion des Stadtrates. Als beratende Mitglieder fungieren darüber hinaus die Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände, die Fachämter sowie die professionellen Träger und Anbieter von Integrationsfördermaßnahmen in Neuss.

> Interkulturelle Projekthelden e.V.

Der Verein Interkulturelle Projekthelden gestaltet und organisiert **freizeitpädagogische Aktivitäten und außerschulische kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in Neuss**. Die Pädagoginnen und Pädagogen, Künstlerinnen und Künstler sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus dem Jugendvorstand legen bei ihrer pädagogischen Arbeit Wert auf **kulturübergreifende Interaktionen** und leben ein **offenes Miteinander**. Die Bildungsangebote verhelfen den Teilnehmenden zu einem **selbstbewussten Umgang mit Kunst und Kultur** – ganz im Sinne des kommunalen Gesamtprojekts Neue Deutsche Stadtgesellschaft. Sie bereiten die Heranwachsenden auf eine multiethnische Gesellschaft vor.

Weitere Informationen:
<https://i-projekthelden.de/>

> „Interkulturelle Woche“

Die „Interkulturelle Woche“ findet in jedem Jahr bundesweit **in der letzten Septemberwoche** in zahlreichen Kommunen statt – auch in Neuss. Hier organisieren die Mitglieder des Arbeitskreises „Integration und Migration in der Stadt Neuss“ seit einigen Jahren in Eigenregie Veranstaltungen im Rahmen der „Interkulturellen Woche“, zum Teil ergänzt durch zentrale Eröffnungs- bzw. Abschlussveranstaltungen. Die Veranstaltungen werden in einem Flyer zusammengefasst und im Integrationsportal auf der Homepage der Stadt Neuss präsentiert.

Weitere Informationen: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal>

> Migrationserstberatungsbüro (MEB-Büro)

Menschen mit Migrationsbiografie haben die Möglichkeit, sich im Rathaus von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohlfahrtsverbände beraten zu lassen: im Erstberatungsbüro für Migranten, das 2006 im Neusser Rathaus eröffnet wurde. Es entstand aus einer **Initiative der Neusser Stadtverwaltung** unter Federführung des damaligen Integrationsbüros **in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde und verschiedenen Wohlfahrtsverbänden**. Neuss war damit eine der ersten Kommunen in Nordrhein-Westfalen, die eine solche Anlaufstelle in unmittelbarer Nähe zum Ausländeramt eingerichtet hat.

Im Büro erhalten insbesondere neue Einwandererinnen und Einwanderer eine Erstberatung. Dabei

stellen Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter der Verbände das **umfangreiche Angebot der freien Träger** vor. Sie bieten ihre Hilfen und Informationen an und unterstützen bei der Vermittlung in Integrations- und Sprachkurse.

Das Migrationserstberatungsbüro wird wechselweise vom Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes und der katholischen Jugendagentur Düsseldorf, den Caritas Sozialdiensten sowie dem Diakonischen Werk besetzt.

Ein großer Teil der Hilfesuchenden wird direkt an die Migrationsberatung vermittelt, denn der Erstkontakt im Integrationsamt und dem Bürgeramt wird unmittelbar zur Weiterleitung an das Beratungsbüro genutzt.

Die Beratung findet zurzeit montags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 13 bis 15 Uhr im Rathaus, Eingang 2, Raum E.258 statt.

Weitere Informationen: <https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/meb-buero>

> Neusser Filmtage

Die Neusser Filmtage gibt es **seit Herbst 2017**. Sie werden immer im Oktober im Stadtteiltreff AWO-Further Hof veranstaltet – unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters.

Insgesamt finden **bis zu fünf Filmtage** statt. Eine Jury wählt zu aktuellen Themen aus den von Kooperationspartnern vorgeschlagenen Titeln fünf verschiedene Filme aus. Sie sollen einen **Einblick**



in die filmästhetische Umsetzung aktueller kultureller und gesellschaftlicher Diskurse ermöglichen. Die Filmabende werden musikalisch begleitet; zudem gibt es Speisen und Getränke aus den jeweiligen Ländern. Der Eintritt ist frei.

Die Filmtage veranstaltet die AWO als **interkulturelles Netzwerk mit verschiedenen Einrichtungen und Vereinen aus Neuss**. Teil dieses Netzwerks sind das Alevitische Gemeindezentrum Kaarster Straße, das Bosnische Café Sarajevo, die Gesellschaft für Kultur und Wissenschaft des Maghreb, die Alevitische Gemeinde Salzstraße, die Flüchtlingsgruppe Café Colore, der Alevitische Verein für Verständigung und Kommunikation, die Initiative für Völkerverständigung ELELE, der Deutsch-Französische Kulturkreis Neuss und das Integrationsamt der Stadt.

> „Unternehmer-Initiative Kompass D“

Die Neusser Unternehmer-„Initiative Kompass D“ hat ein Ziel: die **berufliche Qualifizierung von Einwandererinnen und Einwanderern**. Kompass D gehörte 2017 zu den Preisträgern des **Integrationsförderpreises** der Stadt Neuss.

Ende 2015 gründeten **Neusser Unternehmer mit dem Rhein-Kreis und der Stadt Neuss das Projekt**. Die Idee: Neu-Neusserinnen und Neu-Neussern im Alter von 16 bis 25 Jahren mit Bleibeperspektive sollten sich schnell in der neuen Heimat willkommen fühlen und eine **Perspektive für ihr Berufsleben** erhalten. Die Unternehmen stellten ein Startkapital zur Verfügung. Sie überzeugten auch andere Unternehmen, bei Kompass D mitzuma-

chen, um noch mehr Menschen **fit für den Beruf zu machen**.

Koordiniert und verantwortet wird das Projekt durch einen **Lenkungskreis**. Darin arbeiten die Unternehmen, die Stadt Neuss und der Rhein-Kreis Neuss zusammen. **Schulen, Schulungsstätten und Lehrerinnen bzw. Lehrer sind bei der Auswahl der Jugendlichen die Hauptansprechpartner** – sie arbeiten eng mit dem Lenkungskreis zusammen.

Was passiert im Unterricht von Kompass D: Durch **zusätzliche Qualifikationen im Bereich Sprache**, aber auch „**Gesellschaftkunde**“, „**Heimatkunde**“ oder „**Wirkmechanismus Deutschland**“ sollen die Neu-Neusserinnen und Neu-Neusser ihre Potenziale erkennen und verbessern. In Schulen und Berufsschulen im gesamten Rhein-Kreis Neuss findet regelmäßiger Unterricht statt. Kompass D hat **vier bis zehn Teilzeit- und Honorarkräfte** angestellt. Auch **ehrenamtliche Helferinnen und Helfer** machen mit, um Ergebnisse und Ziele breit zu streuen.

Im Gegensatz zu anderen Angeboten setzt „Kompass D“ den **Schwerpunkt auf Ausbildungs- oder Berufstätigkeit und nicht auf persönliche Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer**, wie Wohnungssuche oder Begleitung zu Arztterminen.

Kompass D hat 2017 das **Bundeskanzleramt in Berlin** besucht. Hier schilderte die Initiative Probleme und Verbesserungsvorschläge, um Flüchtlinge schneller in Ausbildung und Arbeit bringen.

Ein Vorschlag war: den Unternehmen **mehr Verantwortung und Entscheidungsfreiheit bei Ausbildung und Beschäftigung** von Flüchtlingen zu geben. Ein anderer Vorschlag: Einstiegsqualifizierungsjahre sollten mehrfach beantragt werden können, wenn man feststellt, dass ein falscher Beruf ausgewählt wurde. Ferner schlug „Kompass D“ vor, **ausbildungsbegleitende Hilfen in allen Einrichtungen neben der Ausbildung** zu erlauben. Damit könnte Deutschland den **Fachkräftemangel bekämpfen** und gleichzeitig **Flüchtlingen die Chance auf eine Ausbildung** geben. Künftig soll der Teilnehmerkreis um die berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler erweitert werden.

Kontakt:

Kompass D c/o VHS Neuss

Telefon 0173 532 11 57

E-Mail vhs@stadt.neuss.de

Internet <http://www.kompassd.de>

Fachadresse zum Unternehmerkreis:

Johann-Andreas Werhahn

Telefon 0163 752 60 00

E-Mail JAW@JAWerhahn.com

> Projekt „Wegweiser“

Das **Präventionsprogramm „Wegweiser“** ist eine Initiative der Abteilung **Verfassungsschutz des NRW-Innenministeriums**. „Wegweiser“ will den **Einstieg vor allem junger Menschen in den gewaltbereiten Salafismus verhindern** – es kümmert sich aber auch um diejenigen, die bereits erste Schritte in Richtung dieser Szene unternommen haben. Konkrete und individuelle Beratung

und Unterstützung bietet das Programm außerdem Familienangehörigen und dem Umfeld sich möglicherweise radikalisierender Personen, wie Freundinnen und Freunden oder Lehrerinnen und Lehrern. „Wegweiser“ respektiert religiöse Überzeugungen, aber keine Gewalt zur Durchsetzung extremistischer Ziele.

Der Verfassungsschutz **koordiniert das Programm** und bringt als **Netzwerkpartner** seine Expertise ein. **Er nimmt jedoch keinen Einfluss auf die konkrete, auf Vertraulichkeit basierende Beratungsarbeit**. Basis des Projekts ist die Vernetzung der gesellschaftlich relevanten Akteure vor Ort. Zu den Netzwerkpartnern zählen städtische Ämter, Schulen, die Polizei, Sozialverbände, Jobcenter, Migrantenselbstorganisationen, Moscheegemeinden und weitere gesellschaftlich aktive Vereine.

Unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V. hat auf der Neusser Furth eine „Wegweiser“-Anlaufstelle mit 4 Beraterinnen und Beratern die Arbeit im Rhein-Kreis Neuss aufgenommen.

Kontakt:

Wegweiser im Rhein-Kreis Neuss

Kaarster Straße 50, 41462 Neuss

Telefon 0 21 31 153 98 22

E-Mail info@wegweiser-rheinkreisneuss.de

Internet www.wegweiser-rheinkreisneuss.de

> „Tag des Dialogs“

Die Idee eines Dialogtags entstand in Rotterdam – nach den Ereignissen des 11. September 2001.



Dort schlossen sich verschiedene soziale Organisationen zusammen, um einen Dialog der Rotterdamer Bürger zu initiieren und dadurch **„Wir-Gefühl“ und Zusammenhalt zu stärken**. Seither findet der „Tag des Dialogs“ immer am zweiten Samstag im November statt – seit 2017 auch in Neuss. Die Idee findet Anklang, denn das Projekt eines Dialogtags **passt gut ins Gesamtkonzept der Integration der Stadt Neuss**.

Die Gesprächsrunden in Form von Dialog-Tischen bieten Gelegenheit, sowohl das eigene Selbstverständnis zu überprüfen als auch gemeinsames

Handeln zu vereinbaren. Zudem werden das bürgerschaftliche Engagement und die Vernetzung in der Stadt verstärkt. Der „Tag des Dialogs“ soll einen Beitrag dazu leisten, dass auch einander unbekannte Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Der gemeinsame Dialog soll Vorurteile abbauen sowie Diskriminierungstendenzen und Rassismus entgegenreten.

Weitere Informationen:

https://www.neuss.de/leben/soziales/integrationsportal/tag-des-dialogs-_2018-zusammengefuegt.pdf/view

Der „Tag des Dialogs“ soll einen Beitrag dazu leisten, dass auch einander unbekannte Menschen miteinander ins Gespräch kommen.

» Integration als fortlaufender Prozess: neue Handlungsfelder

Integration ist ein fortlaufender Prozess, der ständig neue Aktivitäten erfordert. In naher Zukunft werden unter anderem diese neuen Handlungsfelder ausgebaut und erschlossen:

Integration durch Sport – Projekt „Wir sind NEUss“

„Wir sind NEUss“ ist ein **Kooperationsprojekt** der Stadt Neuss, des Stadtsportverbands Neuss und des Sportbunds Rhein-Kreis Neuss – und es ist auf einem guten Weg. Das gemeinsame Sport treiben von Menschen mit und ohne Migrationsbiografie fördert **gegenseitige Toleranz** und die **gesellschaftliche Integration** der Einwandererinnen und Einwanderer. Für eine aktive Beteiligung auf allen Ebenen des Vereinslebens, also auch für Leitungs- und Vorstandsfunktionen, sollen mehr Menschen mit Migrationsbiografie gewonnen werden. Darüber hinaus sollen die Angebote der Vereine **noch stärker auf die Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit Migrationsbiografie eingehen**: Im Rahmen der interkulturellen Öffnung der Sportvereine ist die Maßnahme bereits im Januar 2019 gestartet.

Bildungsabschlüsse von Einwandererkindern

Die **Zahl der Schulabschlüsse von Migrantenkindern** soll steigen, denn Bildung und Ausbildung sind der Grundstein für Integration und Teilhabe. Der Kernanspruch lautet daher: **Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an**. Ein Vorhaben wird die Förderung von Nachhilfe an Schulen. In Kooperation mit den Schulen sollen ältere Schülerinnen und Schüler oder Studierende leistungsschwachen Kindern Nachhilfe anbieten.

Des Weiteren wird angestrebt, den **Anteil von Migrantenkindern in der frühkindlichen Bildung und in frühzeitiger Sprachförderung zu steigern**. Anhand der U9-Untersuchung kann man feststellen, ob frühzeitige Sprachförderung nötig ist. Ferner sollen Schulprojekte gefördert werden, die das Verständnis von Migration und Integration näherbringen.

Integration in den Arbeitsmarkt

Die Beschäftigungsquote von Menschen mit Migrationsbiografie soll erhöht werden: zum Beispiel durch ein **kommunales „Netzwerk für Ausbildung, Arbeit und Qualifizierung“**, in dem alle relevanten Akteure in Neuss ihre Zusammenarbeit noch verstärken.

„Mieterführerschein“ für Geflüchtete – Fit machen zum Wohnen

Der „Mieterführerschein“ soll Geflüchteten dabei helfen, die **Chancen auf eine eigene Mietwohnung zu erhöhen**. Das Integrationsamt entwickelt möglichst in Kooperation mit der VHS und der Abfall- und Wertstofflogistik Neuss GmbH einen **Workshop in Form von Modulen**. Die Teilnehmenden werden in den folgenden Gebieten geschult:

- Modul 1 > Reinigen und Putzen
- Modul 2 > Heizen und Lüften
- Modul 3 > Mülltrennung
- Modul 4 > Mietrecht

Zudem werden die Teilnehmenden zu Themen wie Wohnungssuche und Wohnungsbewerbung



informiert. Ein **kurzer Test** schließt die Module ab. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer erhalten ein **Zertifikat** über die Teilnahme, sofern sie alle Module besucht haben.

Einführung einer „Willkommensmappe“ – Ein Wegweiser und Helfer

In Neuss wird eine „Willkommensmappe“ konzipiert, die an alle vom Integrationsamt betreuten Geflüchteten **verteilt und flächendeckend eingesetzt** werden soll. Sie enthält eine **Sammlung von wichtigen Informationen**, wie Kontaktinformationen von Ansprechpartnern, Busfahrpläne, Wohn- und Mietinformationen oder Informationen zur Arbeitssuche. Damit will das Integrationsamt den Geflüchteten einen Wegweiser an die Hand geben, um ihnen die Orientierung bei Behördengängen und im Wohnumfeld zu erleichtern. Darüber hinaus bietet die „Willkommensmappe“ Platz, um **Zertifikate und Zeugnisse aufzubewahren** und immer griffbereit zu haben. Zusätzlich ist auch Raum für Notizen – einige Kalenderblätter helfen bei der Terminplanung. Die Geflüchteten werden darin geschult, alle wichtigen Dokumente in dieser Mappe abzuheften. Die Willkommensmappe soll an Personen ausgegeben werden, die in städtischen Übergangswohnheimen oder von der Stadt Neuss angemieteten Wohnungen leben.

Wohnraumakquise und Wohnen

Ein Unterbringungskonzept für Geflüchtete und deren Familienangehörige soll auch in Zukunft sicherstellen, dass **ausreichend Unterkünfte und**

Belegungsplätze in Neuss verfügbar sind. Im Bereich des bezahlbaren Wohnraums schöpft man alle Möglichkeiten aus, um **Wohnungen zu akquirieren**. Dazu soll das Potenzial des Neusser Wohnungsmarkts für die Unterbringung Geflüchteter im Hinblick auf Leerstand oder marktfähigen Wohnraum eingeschätzt und überprüft werden – gemeinsam mit dem Neusser Bauverein, der Gemeinnützigen Wohnungs-Genossenschaft e.G. Neuss und großen Privatanbietern.

Aufsuchende sozialpädagogische Betreuung

Die sozialpädagogische Betreuung in den Wohnheimen soll mit dem Wechsel in eine private Wohnung **intensiviert und ausgebaut** werden. Regelmäßige Nachbetreuung und zusätzliche Sprechstunden sollen weiterhin die Integration in die Neusser Stadtgesellschaft gewährleisten.

Nutzung digitaler Medien

Die Integrationsarbeit soll künftig durch digitale Medien unterstützt werden. Insbesondere ist hier an die **Nutzung von Apps und Virtual-Reality-Projekten** gedacht. Außerdem soll das Serviceportal der Stadt Neuss um integrations- und migrationspolitische Themen ausgebaut und erweitert werden, zum Beispiel bei der Online-Terminvergabe und auch für mehrsprachige Übersetzungen.

Eine erste Informationsveranstaltung hat im Frühsommer 2019 bereits stattgefunden. Das Virtual-Reality-Projekt „Skip 360°“ wurde im Herbst 2019 einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

» Integrationsmonitoring und Integrationsberichte

Für eine gute Integrationspolitik ist es wichtig zu verstehen, wie sich die Integration in Neuss entwickelt. Dabei soll ein Integrationsbericht in Form eines Integrationsmonitorings helfen. Durch ein **Monitoring wird Integration wissenschaftlich untersucht**. Anhand von **bestimmten Indikatoren**, also messbaren Werten, kann überprüft werden, **wie erfolgreich Integrationsmaßnahmen** sind. Ein Integrationsmonitoring gibt **Auskunft über den Verlauf von Prozessen**. Die Indikatoren erstrecken sich über **unterschiedliche integrationsrelevante Handlungsfelder** und stellen den Stand der Integration von Personen mit Migrationsbiografie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung dar.

Folgende Indikatoren bieten sich für ein Integrationsmonitoring an:

1. Rechtsstatus und Bevölkerung

- Aufenthaltsstatus
- die Zahl der Einbürgerungen von Ausländern
- die Zahl der binationalen Ehen

2. Frühkindliche Bildung und Sprachförderung

- der Anteil der Migrantenkinder in Kindertagesstätten
- die Zahl der Kinder mit Migrationsbiografie, die an der Spracheingangsuntersuchung teilnehmen
- die Zahl der Personen, die erfolgreich einen Sprach- und Integrationskurs abgeschlossen haben
- die Zahl der Personen in niedrigschwelligen Sprachkursen

3. Bildung

- die Zahl der Personen mit den jeweiligen Schulabschlüssen
- die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss

4. Ausbildung

- die Zahl der Personen mit Abschluss einer beruflichen Ausbildung
- die Zahl der Ausbildungsabbrecher

5. Arbeitsmarkt

- die Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationsbiografie
- die Arbeitslosenquote bei Personen mit Migrationsbiografie

„Durch diese Beobachtungen kann erkannt werden, wo Integration gelingt und wo nachgesteuert werden muss.“



6. Unternehmeransiedlungen

- die Zahl der Selbstständigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

7. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

- der Anteil der Beschäftigten mit Migrationsbiografie in der Stadtverwaltung Neuss
- der Anteil der Auszubildenden mit Migrationsbiografie in der Stadtverwaltung Neuss

8. Wohnen

- die Eigentümerquote bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
- die Zahl der Teilnehmenden an den Schulungen zum Wohnen („Mieterführerschein“)

9. Bürgerschaftliches Engagement

- die Engagementquote von Aktiven in der Integrationsarbeit
- die Anzahl der Einsätze bei den Integrationslotsen

10. Sport

- die Mitgliedschaften der Personen mit Migrationsbiografie in Vereinen
- der Anteil der Personen mit Migrationsbiografie, die eine Leitungsfunktion übernehmen

11. Städtische Integrationsförderung

- die Teilnehmerzahl bei den Angeboten der bedarfs- und wirkungsorientierten Integrationsförderung

12. Kultur

- die Zahl der Besucher mit Migrationsbiografie bei Veranstaltungen

13. Alter und Gesundheit

- die Anzahl von älteren Migranten, die sich ehrenamtlich als Integrationslotsen engagieren
- die Zahl der Senioren, die sich ehrenamtlich in der Integrationsarbeit engagieren

Eine Transparenz über den Stand und den Verlauf der Integration auf der Basis objektiver Daten ist **unerlässlich für die erfolgreiche Gestaltung von Integrationspolitik**. Um zu vergleichbaren und für Integrationspolitik nutzbaren Ergebnissen zu kommen, werden Indikatoren auf der Basis der amtlichen Statistik, der Ämter und der Fachabteilungen genutzt. Durch diese Beobachtungen kann erkannt werden, **wo Integration gelingt und wo nachgesteuert werden muss**.

Integrationsberichte

Die Ergebnisse des Monitorings werden vom Integrationsamt **künftig alle zwei Jahre** zusammengefasst und als Integrationsberichte veröffentlicht.



Anhang 1:

» DAS INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS IN DER WISSENSCHAFT

Die Stadt Neuss definiert Integration als einen **ständigen, fort dauernden Gestaltungs- und Lernprozess zur Teilhabe und am Zugang von Einwanderinnen und Einwanderern in die gesellschaftlichen Kernbereiche mit dem Ziel der Chancengleichheit**. Die Wissenschaft definiert Integration in vier Ebenen und leitet daraus die Handlungsansätze der Integrationsarbeit ab.

Die vier Ebenen der Integration

Der Prozess der gesellschaftlichen Integration vollzieht sich in vier Ebenen, die voneinander abhängen (Hartmut Esser, Soziologe).

Strukturelle Integration

Die strukturelle Integration von Einwanderinnen und Einwanderern meint den **Erwerb von Rechten, die Erfüllung von Pflichten** und den **Zugang zu Positionen** in den Kernbereichen der Aufnahmegesellschaft. Mit dem Prozess der strukturellen Integration werden **Chancen auf gleichberechtigte Teilhabe** erworben. Die strukturelle Integration befördert den Prozess der kulturellen, sozialen und identifikatorischen Integration. Weiterhin gehört zur strukturellen Integration eine **umfassende rechtliche Aufenthaltssicherheit mit dauerhafter Aufenthaltsperspektive** – und die Möglichkeit der Beteiligung durch politische Einflussnahme über Interessenvertretungen sowie der Zugang zu Bildungssystem, Arbeitsmarkt, Gesundheitssystem, Versorgungssystem und Wohnungsmarkt.

Soziale Integration

Der Fortschritt sozialer Integration beweist sich in **zunehmenden Kontakten zur Aufnahmegesellschaft** und in der **Aufnahme von sozialen Beziehungen und Mitgliedschaften** auch außerhalb der eigenen ethnischen Gruppe. Die Aufenthaltsdauer allein ist kein Indikator für soziale Integration.

Kulturelle Integration

Der **Erwerb der deutschen Sprache** steht im Fokus der kulturellen Integration, die für die Kommunikation in der deutschsprachigen Aufnahmegesellschaft notwendig ist. Der Prozess der kulturellen Integration zeigt sich in der **Änderung von Einstellungen und Verhalten**. Die Inanspruchnahme etwa von sozialen Angeboten und Diensten ist ein Zeichen für soziale Integration und drückt auch eine **Annäherung an die Werte der Aufnahmegesellschaft** aus. Damit wird Bereitschaft gezeigt, Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Auf eine kulturelle Integration kann außerdem geschlossen werden, wenn **außerschulische deutschsprachige Bildungsinstitutionen** in Anspruch genommen sowie **deutschsprachige Medien** genutzt werden.

Identifikatorische Integration

Aufseiten der Einwanderinnen und Einwanderer meint die identifikatorische Integration ein **Gefühl der Zugehörigkeit**. Sie umfasst auch die **Bereitschaft der Einwandererinnen und Einwanderer**, sich mit den Strukturen der Aufnahmegesellschaft wie der Stadt oder dem Stadtteil sowie

den grundlegenden Rechtsnormen **zu identifizieren**. Eine Beteiligung innerhalb der Strukturen der Aufnahmegesellschaft, zum Beispiel im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit, kann als Indikator für die identifikatorische Integration dienen. Für die Mitglieder der **Aufnahmegesellschaft** bedeutet identifikatorische Integration, sich **mit einer verändernden Gesellschaft auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen**.

Handlungsansätze der Integrationsarbeit

Drei Handlungsansätze sind für die kommunale Planung bei der Integrationspolitik wesentlich:

Lebenslagenorientierung

Die kommunale Integrationspolitik hat die **Angleichung der Lebenslagen von Menschen mit und ohne Migrationsbiografie** zum Ziel. Der Begriff der Lebenslage soll ein gemeinsames Handlungsverständnis formulieren. Dieses fasst den gesamten Lebenszusammenhang, den sozialen Wandel und die veränderte Sozialstruktur in seine Analyse mit ein. Die Untersuchung von sozialer Ungleichheit konzentriert sich nicht mehr hauptsächlich auf die Analyse der Stellung im Erwerbsleben. Es geht auch um weitere Faktoren sozialer Differenzierung, wie Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Migration oder regionales Lebensumfeld. Die Integrationspolitik greift bei der Analyse der Ausgangssituation **sowohl objektive Lebensbedingungen als auch subjektives Empfinden** auf.

Sozialraumorientierung

Der Sozialraum mit seiner jeweiligen sozialen Beschaffenheit prägt die **spezifischen sozialen Lebenslagen** von Kindern, Jugendlichen, Familien, Seniorinnen und Senioren, Alleinstehenden sowie Einwanderinnen und Einwanderern. Planung und Dienstleistungen von kommunalen Maßnahmen müssen sich demnach **an das konkrete Lebensumfeld der Menschen anpassen**, da sie nur dort ihre Wirkung entfalten. Damit verbunden ist eine **Dezentralisierung und Regionalisierung der kommunalen Angebote**. Der Handlungsansatz sollte daher die konkreten Lebenslagen im Stadtteil für alle so gestalten, fördern oder verändern, dass sie sich einander angleichen. Effektiv genutzt werden sollten dabei das nachbarschaftliche Netzwerk, die individuellen Ressourcen sowie die sozialen Verbindungen.

Zielgruppenorientierung

Die zielgruppenorientierten Maßnahmen finden **parallel zu sozialraumorientierten Angeboten** statt. Ihre Realisierung kommt ins Spiel, wenn die **Angebote im Sozialraum nicht umgesetzt** werden können.

Die Inanspruchnahme etwa von sozialen Angeboten und Diensten ist ein Zeichen für soziale Integration und drückt auch eine Annäherung an die Werte der Aufnahmegesellschaft aus.



Anhang 2:

» KONZEPT „DIVERSITÄT IN DER KULTUR“

Prolog

Die Neusser Kultureinrichtungen folgen im Themenfeld Interkultur / Transkulturalität dem Begriff und dem Konzept der Diversität, das dem Diversity-Ansatz entlehnt ist. Sie verfolgen gezielt den **umfassenden, ganzheitlichen Aspekt des Diversity-Ansatzes**, der folgende Merkmale in den Blick nimmt, bei denen Chancengleichheit zu gewährleisten ist: Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderungen und Fähigkeiten, Religion, soziokultureller Hintergrund und Hautfarbe. Soziokultureller Hintergrund heißt dabei im Einzelnen: Bildungsgrad, Einkommen, Migrationserfahrung, Sprache, gesellschaftliche Stellung sowie Milieuzugehörigkeit. **Als Kultureinrichtungen fokussieren wir uns auf die kulturellen Aspekte von Diversität.** Es geht auf der Basis des Grundgesetzes um Diversität in den Kultureinrichtungen, bezogen auf alle Kultur- und Kunstsparten sowie auch auf Ausübung und Partizipation.

Handlungsmaximen der Interkultur

Kulturelle Vielfalt ist ein Wesensmerkmal aller modernen Gesellschaften, so auch der Stadtgesellschaft in Neuss. **Interkulturalität und Transkulturalität** sind für uns Strukturkennzeichen in der Gesellschaft.

Die **Potenziale und Interessen aller in Neuss lebender Menschen** sind Ausgangspunkte des Denkens und Handelns der Kultureinrichtungen.

Adressat kultureller Angebote ist **jedes Individuum**. Um für dieses passende Angebote zu machen, suchen wir den **Austausch** und die **Zusammenarbeit** mit allen Interessierten, Interessengruppen, Vereinen und Institutionen.

Es wäre begrüßenswert, wenn **andere Akteure des gesellschaftlichen Lebens die Diversität anerkennen**. Daraus könnte ein fruchtbarer Dialog im größeren Netzwerk entstehen.

• annyeong haseyo • hallo • bo

Die Kultureinrichtungen sind **interessiert an Vielfalt und Andersheit** und distanzieren sich bewusst von einem Defizitgedanken des Anderseins.

Die Kultureinrichtungen haben einen **Bildungsauftrag, der sich an alle richtet**.

Die Anerkennung der Diversität unserer Gesellschaft muss bei der **konzeptionellen und programmatischen Ausrichtung** der Kultureinrichtungen berücksichtigt werden und sich **in der Besucherschaft widerspiegeln**.

Auch die Kulturförderung handelt konsequent in der Anerkennung einer diversitären Gesellschaft. Dabei ist **künstlerische Qualität das wichtigste Förderkriterium**.

Für Kinder und Jugendliche ist **Kultur in Bezug auf die Entwicklung der Persönlichkeit essenziell**.

Daher legen die Kultureinrichtungen in Neuss bei Fördermaßnahmen, Projekten und Angeboten einen **Schwerpunkt auf die Zielgruppen der Kinder und der Jugendlichen**.

Die Kultureinrichtungen werden die Verschiedenheit in der Gesellschaft **bei eigenen personalrelevanten Entscheidungen** in den Einrichtungen berücksichtigen.

Das gedeihliche Zusammenleben von Menschen in unterschiedlichsten Lebensrealitäten erfordert **Perspektivwechsel** und eine **stetige Weiterentwicklung des Denkens und Handelns** der Kultureinrichtungen.

Diesen Handlungsmaximen der Interkultur haben sich alle Leiterinnen und Leiter der kommunalen und freien Neusser Kulturinstitutionen per Unterschrift verpflichtet.

Kulturelle Vielfalt ist ein Wesensmerkmal aller modernen Gesellschaften.

IMPRESSUM

Stadt Neuss
Integrationsamt
Markt 2
41460 Neuss
integration@stadt.neuss.de

Redaktion und Realisierung
Hermann Murmann
Gabriele Leißing
Edona Tahiri

Lektorat
Norbert John
imagetext-web.de

Grafik
Kristina Kräwinkel
k2grafik.de

Druck
Das Druckhaus Print und Medien GmbH
das-druckhaus.de

Fotos
Stadt Neuss
Sabine Dusend
Dirk Markgraf
Attila Uran
Daniel Brinckmann
© Anselm - Adobe Stock
© Fotimmz - Fotolia
© MicroStockHub - iStock
© funky-data - iStock

Ausgabe 2020



Integration heute >

NEUSS.DE